Sprachstoffe oder Aufgaben

für

deutsche Sprache, Rechtschreiben und schriftliche Arbeiten

für Schüler von 7—9 Jahren,

bearbeitet von

K. W. Eulenhaupt,

Lehrer in Würzburg.

Zweite vermehrte Auflage.

Bamberg.

Verlag der Buchner'schen Buchhandlung.

1879.

(Einzelpreis 50 Pf.; auf je 12 Exempl. 1 **Freiexempl.**; auf 25/3, 50/7 u. s. w. **Freiexempl.**)

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorbemerkung.

Nachdem diese Sprachstoffe, welche ich zunächst für den eigenen Schulbedarf geschrieben, auch eine weitere Verbreitung gefunden, so habe ich denselben in der 2. Auflage die Abwandlung der Hilfszeitwörter in den sechs Zeitformen und mehrere andere Aufgaben, insoweit sich solche für die Unterklassen eignen, beigefügt, und wünsche dem Schriftchen in der neuen Ausgabe eine beifällige Aufnahme.

Würzburg, im Juni 1879.

Der Verfasser.

I. Abtheilung.

Sprachlehre.

Die Sprache besteht aus Wörtern, ein Wort aus einer oder mehreren Silben und eine Silbe aus Lauten.

Ein Wort ist die Verbindung von Lauten, wodurch eine Vorstellung ausgedrückt wird.

Eine Silbe ist ein Lautverein, den man mit einer Mundstellung ausspricht.

Man unterscheidet Haupt- und Nebensilben, Vor- und Nachsilben.

Ein Laut ist der kleinste und einfachste Theil eines Wortes. Die 25 Laute unseres Alphabetes zerfallen in Selbst- und Mitlaute.

Die einfachen Selbstlaute sind:

a, ä, e, i, o, ö, u, ü, y.

Die Doppelselbstlaute:

ai, ei, au, eu, äu.

Die Mitlaute:

b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, z.

Das deutsche Alphabet mit sämmtlichen Lauten ist:

A, B, C, D, E, F, G, H, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S,
a, b, c, d, e, f, g, h, i(j), k, l, m, n, o, p, q, r, s,
T, U, V, W, X, Y, Z.
t, u, v, w, x, y, z.

1) Schreibe folgende Wörter in alphabetischer Ordnung!

Korb, Rohr, Fenster, Ufer, Zucker, Arbeit, Igel, Pelz, Jagd, Bild, Quell, Hand, Ceder, Ypsilon, Dorf, Land, Tag, Nacht, Garten, Xaver, Salz, Welt, Erde, Meer, Ohr.

2) Schreibe folgende Wörter ab und unterstreiche die Selbstlaute!

Blatt, Weg, Licht, Zeug, Krug, Fürst, Baum, Keil, Hain, zähl, braun, feucht, wild, treu, faul, säum, fein, scheu, träg, hoch, lüg, feig, träg, hör, komm, dumm, reich, dünn, schön, blind, rund, schlecht, nach, glänz.

3) Bildet Wörter durch Voransetzung des großen Anfangsbuchstabens!

A — al, rt, mt, st, xt, rm, bt.
B — ach, ad, alg, all, and, ank, ann, är, ier, art, aß, ast, auch, aum, ect, eil, erg, urg, ett, ild, ock, ord, olz, uch, usch.
D — ach, achs, amm, ampf, ank, ieb, ing, ocht, olch, om, orf, uft, unst, urst.
E — i, is, nde, va, rle, ule, iche, nte.
F — ach, aß, alz, ang, aust, eind, eld, ell, est, ett, ilz, ink, isch, orm, orst, urcht, uß, els.
G — ang, ans, arn, au, eist, eiz, ott, eld, ips, ut, urt, unst, ist, ast.
H — aar, arz, erz, err, and, und, als, olz, erd, engst, irt, eu, uhn, ahn, aupt, irsch, irn, auch, erbst, uf, echt, eer, emd, eld, of.
J — agd, och, ude, ette, auche, ubel, äger.
K — alb, alk, amm, ampf, auz, eil, elch, arl, ern, iel, eim, ies, ind, inn, itt, och, opf, ork, orb, uß, ahn, äs, ohl.
L — ast, ack, aib, eib, eid, ied, amm, ist, and, aub, eim, ein, icht, ob, och, oos, uchs, uft, ust.
M — aß, acht, ahl, ai, ärz, ark, arkt, ann, ast, aul, aus, ensch, ilch, ilz, önch, oor, ost, ops, und.
N — acht, arr, eid, etz, est, ull, uß, ord.
O — st, bst, rt, chs, hr, hm.
P — aar, acht, apst, ark, aß, ech, ein, elz, est, ol, ost, unkt, unsch, omp, uls.
Qu — ell, art, arz, int, aste, itte.
R — ad, ang, and, ast, aub, est, ind, aum, om, ausch, echt, eich, eim, eis, ing, ock, oß, ost.
S — aal, aat, ack, aft, and, alz, arg, atz, aum, ee, eil, ieb, ieg, inn, umpf.
Sch — ach, acht, af, aft, alk, am, aar, aum, eit, elm, iff, ild, ilf, impf, irm, oos, opf, uld, utz.
T — akt, ag, alg, anz, and, eich, isch, od, ext, on, opf, eig, orf, uch.
U — hr, hu, lm, rne, lme, fer, nke.
V — ers, eil, ogt, ieh, ater, etter, ipper.
W — achs, ald, ams, and, eg, eib, ein, erg, erk, est, icht, ild, ind, ort, itz, olf, unsch, urf, urm.
Z — ank, aum, aun, ug, iel, ahl, ahn, orn, eug, inn, ink, oll, opf, ucht, unft.

4) Verbindet mit folgenden Silben die vorausgehenden zusammengesetzten Anlaute zu Wörtern!

Bl — att, ech, ei, itz, ock, ut.
Br — and, ei, ett, ief, ot, ut, uch, unst.
Dr — aht, ang, uck.
Fl — achs, aum, eck, eiß, eisch, oh, or, oß, ucht, ug, uß, ur, ut.
Fr — acht, ack, au, eund, ist, itz, osch, ost, ucht.
Gl — anz, as, ied, impf, ück, ut.
Gr — ab, ad, af, am, as, eis, imm, ind, oll, uft, uß.
Kl — ang, ecks, eid, oß, uft.
Kn — all, echt, irps, opf.

Kr — aft, ahn, am, ampf, anz, aut, ebs, eis, euz, ieg, opf, ug.
Pf — ad, ahl, alz, and, au, eil, erch, erd, uhl, ühl, und.
Pl — an, atz, üsch.
Pr — acht, inz, opst, unk, eis.
Schl — acht, af, amm, auch, eim, itz, ot, und, uß.
Schm — ach, alz, eer, erz, ied, uck, aus.
Schn — ee, itt, itz, ur.
Schr — ank, ift, ein, eck, ot.
Schw — amm, an, anz, arm, ein, eiß, ert.
Sp — alt, an, aß, atz, eck, eer, iel, ieß, orn, und, ur.
St — aar, aat, ab, adt, all, off, amm, and, aub, eg, ein, ich, iel, ier, ift, irn, ock, orch, ück, uhl, urm, urz.
Tr — ab, acht, ank, aum, ieb, og, opf, otz, ug, umpf.
Zw — eck, eig, erg, ang, irn, ist.
Pfl — ug, ock, icht. **Pfr** — iem, opf.
Spr — uch, eu, ung. **Str** — ahl, and, ang, auch, auß, eich, ich, eif, eit, eu, om, umpf.

5) Bilde aus folgenden Silben Wörter durch Voransetzung eines Mitlautes und schreibe sämmtliche Wörter mit großen Anfangsbuchstaben!

alg, elch, ilch, olch, ilf, alk, elm, elz, ald, ild, uld, eld, elt, emd, and, ind, ond, und, auch, ing, ank, önch, anz, orch, orf, urg, arl, ern, irn, orn, ursch, urst, erz, urm, örb, ensch, unst, aupt, ampf, ilz, olz, ast, uft, acht, icht, echt, ürst, urcht, ark, achs, ops, ans, unsch, agd, est, ost, ork, urm, erg, ärz, orn, aft, apst, umpf.

Vom Abtheilen der Wörter in Silben.

Das Abtheilen der Wörter in Silben geschieht nach der Aussprache. Einsilbige Wörter sowie die Laute ck, pf, ch, st, ß, tz trennt man nicht.

6) Schreibe Folgendes richtig ab!

Ar-beit, Bin-de, Heer-de, Jä-ger, Ei-chel, Flin-te, Ge-gend, Kir-che, Le-ben, Mor-gen, Na-me, Ord-nung, Pflan-ze, Rei-ter, Sta-chel, Schlan-ge, fan-gen, Toch-ter, Schwe-ster, Ur-laub, Veil-chen, Woh-nung, Zie-gel, la-chen, ste-chen.

7) Trenne die folgenden Wörter in Silben!

Adler, Ceder, Bauer, dingen, Eimer, fürchten, greifen, helfen, Jugend, kräftig, achten, leuchten, Meister, Nagel, Orgel, Predigt, tüchtig, Richter, Tugend, klingen, Wiese, denken, Kleidung, Mädchen, Sorge, Garten, Kirsche.

8) Schreibe Folgendes richtig ab!

Pfef-fer, Bä-cker, Gril-le, Him-mel, Non-ne, nen-nen, dop-pelt, Kup-pel, Kar-ren, Fäs-ser, Röß-lein, faß-lich, Schlös-ser, Schlöß-chen, Rit-ter, Blät-ter, Blätt-chen, Spri-tze, Pfü-tze, Du-tzend.

9) Trenne die folgenden Wörter in Silben!

Schnecke, erschrecken, geschliffen, Griffel, Hoffnung, hoffen, Oeffnung,

sammeln, Sammlung, können, trennen, Sonntag, pappen, Treppe, irren, Irrthum, beharren, Herrscher, Genosse, Gasse, Gäßchen, Preußen, Schatten, gestritten, Hitze, Katze, Kätzchen, beschützen.

10) Schreibe Folgendes ab!

Pfla-ster, sum-pfig, dampf-test, Strüm-pfe, Peit-sche, schimpf-test, verun-glim-pfen, acht-zig, schluchz-test, propf-test, glänz-test, quetsch-test, kämpf-test, kränk-test, schlüpf-test, schwelg-test, jauchz-test.

11) Folgende Wörter sollen richtig getrennt werden.

Abbildung, Abbruch, Leibbinde, Felddistel, Wilddieb, Landtag, Brotteig, Mordthat, Welttheil, Geldtasche, mildthätig, leidtragend, Betttuch, Dritttheil, Handtuch, Schaffell, Hoffest, fünffach, Lauffeuer, Berggeist, Strohhut, Markknochen, Hackklotz, Rückkehr, Rockknopf, Balllust, Sohlleder, Wallleute, Schallloch, Schwammmilbe, Kammmacher, Baummeise, unnennbar, Brennnessel, Papppinsel, Putzzeug, Kreuzzeichen, Hörrohr, Merrettig, Kellerraum, lehrreich, Flußspat, Miststätte, Kunststreich, Fußsteig, Maststall, Maßstab, gewaltthätig, Stadtthor, Blatttheil, selbstständig, Welttheil, Schifffahrt.

Das Hauptwort.

Ein Hauptwort ist der Name einer Person oder eines Dinges. Vor die Hauptwörter kann man die Geschlechtswörter: der, die, das oder ein, eine, ein setzen.

Jedes Hauptwort wird mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

12) Schreibe folgende Hauptwörter mit Voransetzung der Geschlechtswörter ab!

Tafel, Faß, Kleid, Knie, Bach, Pflanze, Pfennig, Stadt, Dorf, Feld, Sichel, Laden, Netz, Griff, Glas, Blume, Hügel, Ebene, Wagen, Flinte, Herz, Stern, Arbeit, Lamm, Mühle, Acker, Stube, Ofen, Orgel, Leuchter, Denkmal, Kette, Schrank, Gebäude, Thurm, Kessel, Mauer, Garten, Fleisch, Traube, Honig, Trommel, Vogel, Ziege.

13) Schreibe in alphabetischer Ordnung die männlichen und weiblichen Taufnamen ab!

Adam, Urban, Eugen, Simon, Christof, Xaver, Peter, Bernhard, Robert, Josef, Zeno, Theodor, Daniel, Wendelin, Markus, Otto, Heinrich, Ludwig, Friedrich, Valentin, Gregor, Willibald, Konrad. —

Walburga, Bertha, Ottilie, Veronika, Dorothea, Luise, Anna, Christina, Gertraud, Karolina, Pauline, Marie, Susanna, Ursula, Franziska, Julie, Natalia, Rosamunde, Thekla, Hildegard.

14) Wie heißen die 4 Jahreszeiten?

Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Die 4 Tageszeiten? Morgen, Mittag, Abend, Nacht. Die 7 Wochentage? Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Die 12 Monate? Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Die 5 Sinne: Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack, Gefühl.

15) Hausthiere sind: Der Ochs, die Kuh, das Pferd, der H—, die K—, das Schw—, die Z—, das Schaf, die Gans, die E—, das Huhn, die T—. — Thiere des Waldes sind: Der Hirsch, das R—, der H—, der Dachs, der F—, das Eichhorn. — Singvögel sind: Die Amsel, die L—, der Z—, die Nachtigal, der Stieglitz, die Grasm—, der F—, die W—, der Staar. — Blumen sind: Die Lilie, die R—. die N—, die Resede, die T—, die Aurikel, das V—, die Sonnenbl—, die Aster, das Maigl—.

16) Baumfrüchte sind:

Der A—, die B—, die Pflaume, die Quitte, die K—, Aprik—, die Zwetschge. — Gewächse des Feldes sind: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Rüben, Kart—, Klee, Flachs, H—, Mohn.

Waldbäume sind: Die Eiche, die Buche, die Espe, der Ahorn, die Tanne, die Fichte, die Föhre. — Zimmmergeräthe sind: Der T—, der St—, die Kommode, der Schr—, das Bild, der Sp—. Kleidungsstücke sind: Das Hemd, der R—, die H—, die W—, die Halsbinde, der Mant—, die Mütze, der H—, die Handschuhe, die Sch—.

17) Aus Holz fertigt man:

Den T—, den St—, die B—, die Bettstatt, den Schr—, die Th—, das F—, den Fußb—, das Schiff, das F—, den W—, den Pfl—, den Dachst—, die Leit—, den Zaun. Aus Eisen fertigt man: Das Schl—, den Schl—, den Haken, den L—, den N—, die Pflugschar, die K—, den Amboß, den H—, die Z—, das Beil, den Herd.

Aus Stein macht man:

Die Treppe, den Trog, das Gewicht, die M—, die Säule, das Denkmal. Aus Papier macht man: Das Buch, den Umschlag, die Tapete, das Schreibh—, die Karte, den Drachen. Aus Leder sind gemacht: Der Rie—, der Ranzen, der Sch—, der St—, der Handsch—, das Schurzf—, der S—, der Zaum.

18) Schreibe, was die Dinge sind!

Die Eiche ist ein Baum. Der Tabak ist ein K—. Die Reichsmark ist —. Die Säge ist ein W—. Das Eisen ist —. Das Bier ist —. Der Main ist —. München ist —. Die Pforte ist eine —. Die Aue ist eine W—. Der Schwan ist —. Die Forelle ist —. Der Pfeffer ist —. Der Husar ist ein S—. Der Thurm ist ein —. Der Lehm ist eine —. Der Sommer ist eine —. Der Morgen ist —. Die Pflaume ist eine —. Der Dolch ist ein —. Der Marmor ist ein —. Der Ahorn ist —. Wilhelm ist —. Der Nachen ist —. Die Seele ist —. Der Hain ist ein —.

19) Ergänze in folgenden Sätzen die Hauptwörter.

— ist ein Hausthier. — ist eine Waffe. — ist eine Getreideart. — ist eine Wurzel. — ist ein Hausgeräth. — ist ein Insekt. — ist ein Instrument. — ist ein Gewässer. — ist eine Feldblume. — ist eine Giftpflanze. — ist ein Dorf. — ist ein Singvogel. — ist ein Raubthier.

— ist ein Schwimmvogel. — ist ein Fahrzeug. — ist eine Steinfrucht. — ist ein Opfertisch. — ist ein Bethaus. — ist eine Speise. — ist ein Königreich. — ist ein Kleidungsstück. — ist ein Lastthier. —

20) Ersetze die Hauptwörter, welche das Gegentheil bezeichnen!

Der Sommer bringt Wärme und Trockenheit, der Winter — und —. Der Frühling ist ein Bild der Jugend, der — ein Bild des Alters. Richte deine Ausgabe nach deiner —. Wie die Aussaat, so die —. Eintracht bringt Glück, —. Fleiß erwirbt sich Ehr' und Brod, —. Je höher der Berg, desto tiefer —. Wie der Herr, so —. Aus Scherz wird gar oft —. Der Wind hat mehr Nutzen, als —. Der Reiche hat Ueberfluß, der Arme —. Ordnung erleichtert alle Geschäfte, aber — erschwert sie. Bewegung muß abwechseln mit —. Sprich stets die Wahrheit und meide die —! Höflichkeit erwirbt Zuneigung, aber Grobheit —. Die Tugend wird belohnt, — aber bestraft.

21) Was die Dinge werden:

Der Knabe wird ein M —. Der Lügner wird —. Der Müßiggänger wird —. Die Knospe wird —. Der Schnee wird —. Das Gras wird —. Der Most wird —. Der Funke wird —. Das Kalb wird —. Das Lamm wird —. Das Küchlein wird —. Das Füllen wird —. Die Raupe wird —.

22) Aus welchem Stoffe die Dinge sind:

Das Brod ist von —. Der Schuh ist von —. Die Kerze ist von —. Der Kamm ist von —. Der Kessel ist von —. Der Knopf ist von —. Die Bank ist von —. Das Tuch ist von —. Die Mauer ist von —. Die Kugel ist von —. Der Ofen ist von —. Der Krug ist von —. Die Rinne ist von —. Die Karte ist von —. Der Sattel ist von —. Der Kranz ist von —.

23) Worin die Dinge sind:

Das Vieh ist im —. Das Wild —. Die Fische —. Die Räder —. Die Blumen —. Die Eier —. Das Geld —. Die Fässer —. Die Bilder —. Der Dotter —. Die Gräten —. Der Herd — Die Maus —. Die Kerne —. Das Loch —. Die Kerne —.

24) Woran die Dinge sind:

Die Rinde ist an —. Das Schloß —. Der Vorhang —. Die Pflaumen —. Die Trauben —. Die Zeiger —. Der Henkel —. Der Haken —. Die Räder —. Die Finger —. Die Mühle —. Die Spitze — Das Thor —. Die Blätter —.

25) Worauf die Dinge sind:

Das Dach ist auf —. Der Deckel —. Das Nest —. Die Fahne —. Der Blumenstrauß —. Die Burg —. Das Schiff —. Der Reiter —. Das Heu —. Das Kreuz —. Der Thau —. Die Schäfchen —.

26) Was aus den Dingen gemacht wird:

Aus dem Mehl wird Br— gebacken. Aus der Milch —. Aus dem Lehm —. Aus dem Glas —. Aus den Lumpen —. Aus dem Flachs —. Aus der Wolle —. Aus dem Leder —. Aus dem Silber —. Aus Gerste und Hopfen —. Aus Horn —. Aus Gedärmen —. Aus Wachs —.

27) Wozu die Dinge dienen:

Die Feder dient zum Schr—. Die Flinte —. Das Netz —. Das Pferd —. Der Bleistift —. Der Stock —. Das Wasser —. Die Kohlen —. Der Löffel —. Die Nadel —. Die Steine —. Der Stuhl —. Der Tisch —. Der Herd —.

28) Schreibe von folgenden Hauptwörtern zuerst die Namen wirklich vorhandener, dann die Namen gedachter Dinge ab!

Sonne, Stadt, Pflicht, Bild, Feld, Seele, Stab, Fleiß, Gegend, Bach, Liebe, Thurm, Ehre, Eisen, Tafel, Freude, Hoffnung, Vogel, Angst, Heerde, Schande, Gehorsam, Mensch, Wasser, Schlaf, Wille, Tugend, Zimmer, Quelle, Getreide, Wunde, Freiheit, Jugend, Sünde, Erinnerung, Glocke, Friede, Brunnen, Verstand, Nebel, Muth, Laube, Sand, Papier, Rock, Wille.

Einheit und Mehrheit der Hauptwörter.

a) Die Hauptwörter bleiben am Ende in der Mehrheit unverändert.

29) Setze in die Mehrheit: Der Vater sorgt. Der Faden ist dünn. Der Hammer ist schwer. Der Acker ist gedüngt. Der Kasten ist leer. Der Nagel ist von Eisen Der Garten ist umzäunt. Der Wagen ist beladen. Der Kragen ist rund. Der Mantel hält warm. Der Hafen ist zerbrochen. Der Graben ist tief. Der Ofen heizt. Der Vogel singt. Das Kloster ist bewohnt.

30) Setze in die Einheit: Die Zimmer sind geräumig. Die Schlüssel schließen. Die Balken brennen. Die Käfer laufen. Die Körper sind sichtbar. Die Igel sind stachelig. Die Diener sind treu. Die Bürger sind friedlich. Die Finger sind biegsam. Die Esel fressen Disteln. Die Messer sind blank. Die Geier sind Raubvögel. Die Keller sind kühl. Die Kuchen werden gebacken.

b) Die Hauptwörter erhalten am Ende in der Mehrheit e.

31) Setze in die Mehrheit: Der Altar ist geschmückt. Der Kranz ist gewunden. Der Ast ist verdorrt. Der Hahn kräht. Der Arzt ordnet an. Der Bach murmelt. Der Hals ist beweglich. Der Pack wird verschickt. Der Sturm braust. Der Thurm ziert. Der Strumpf wärmt. Der Korb ist geflochten. Der Stock ist von Holz. Der Rock wird gemacht. Der Storch klappert. Die Maus nagt. Der Baum blüht. Der Traum ist Schaum. Der Schlauch ist voll. Der Gebrauch ist alt. Die Faust ist stark. Die Haut ist dick. Der Zaum ist lang.

32) Setze in die Einheit: Die Thore sind offen. Die Sträuße werden benetzt. Die Diebe werden bestraft. Die Tage sind vergangen. Die Brode werden vertheilt. Die Dünste steigen auf. Die Rehe grasen. Die Düfte betäuben. Die Schwäne schwimmen. Die Zähne schmerzen. Die Schränke sind verschlossen. Die Spiele unterhalten. Die Büsche grünen. Die Stücke werden aufbewahrt. Die Stiele sind angewachsen.

c) Die Hauptwörter erhalten am Ende in der Mehrheit er.

33) Setze in die Mehrheit: Das Land ist schön. Das Faß ist bereift. Das Rad dreht sich. Der Rand ist schmal. Das Glas ist zerbrechlich. Der Mann ist redlich. Das Lamm wird gehütet. Der Strauch ist niedrig. Das Haus wird vermiethet. Das Blatt welkt. Der Wald ist schattig. Das Haupt wird bedeckt. Das Kraut ist heilsam. Das Horn wird geblasen. Das Huhn scharrt. Das Wort ist gesprochen. Der Wurm windet sich.

34) Setze in die Einheit: Die Fässer sind voll. Die Tücher sind bunt. Die Bücher sind lehrreich. Die Bänder zieren. Die Bäder werden gebraucht. Die Gräber werden besucht. Die Dächer werden gedeckt. Die Thäler sind grün. Die Schlösser sind fest. Die Körner sind klein. Die Reiser verdorren. Die Kinder sind fröhlich. Die Nester werden gebaut. Die Bretter werden gehobelt. Die Lieder werden gesungen.

d) Die Hauptwörter erhalten am Ende in der Mehrheit en oder n.

35) Setze in die Mehrheit: Der Mensch ist vernünftig. Der Knabe spielt. Das Auge ist fein. Der Fels ist steil. Das Bett wärmt. Das Hemd ist weiß. Der Schmerz ist heftig. Der Gau ist fruchtbar. Der Held wird bewundert. Der Soldat ist bewaffnet. Der Nachbar ist freundlich. Der Herr befiehlt. Der Nerv ist empfindlich. Der Strahl erleuchtet. Der Pfau ist prächtig. Das Herz schlägt. Das Ohr lauscht.

36) Setze in die Einheit: Die Ochsen ziehen. Die Raben krächzen. Die Funken sprühen. Die Insekten verwandeln sich. Die Finken singen. Die Dornen stechen. Die Hirten hüten. Die Hasen sind furchtsam. Die Löwen sind muthig. Die Wilden sind unwissend. Die Elephanten sind klug. Die Unterthanen sind treu. Die Armen werden versorgt. Die Thoren werden verachtet.

Zusammmenhängende Hauptwörter.

Von diesen heißt das zweite Grundwort und das erste Bestimmungswort; z. B. Vogelnest.

37) Bilde immer aus zwei der folgenden Wörter ein zusammengesetztes Hauptwort:

Die Kirsche, der Baum — der Thurm, die Uhr — das Schaf, der Stall — die Rose, der Strauch — der Zucker, der Hut — das Laub, der Frosch — der Baum, die Schule — das Fleisch, die Suppe — das Stroh,

der Hut — die Flinte, die Kugel — die Kunst, das Stück — das Blei, der Stift — der Schiefer, das Dach — der Garten, die Laube.

38) Setze zu den folgenden Grundwörtern verschiedene Bestimmungswörter, z. B.

(Garten) = Baumgarten, Obstg., Hausg., Grasg., Gemüseg., Weing., Blumeng., Lustg., Hofg. —

Spiel, Leder, Buch, Stube, Haus, Korn, Thier, Uhr, Wasser, Fisch, Feld, Tuch.

39) Setze zu den folgenden Bestimmungswörtern verschiedene Grundwörter, z. B.

(Hand) = Handschrift, Handschlag, Handgriff, Handschuh, Handwerk, Handtuch, Handarbeit. —

Haus, Zucker, Glas, Wein, Rosen, Kuh, Buch, Holz, Baum, Stein, Garten, Straßen.

40) Folgende zusammengesetzte Hauptwörter bekommen durch Umkehrung eine andere Bedeutung:

Meisterwerk = Werkmeister, Kirchhof =, Fingerring =, Oelbaum =, Rathhaus =, Schlagbaum =, Kuhmilch =, Dachziegel =, Monatsrose =, Taschenuhr =, Hundskette =, Spielkarte =, Kirchdorf =, Weinstein =, Tanzbär =, Bettfeder =, Weintraube =, Schloßgarten =, Viehmast =, Quellsalz =, Fingerring =.

41) Ersetze die zusammengesetzten Hauptwörter:

Das Rad einer Mühle heißt —. Ein Dach, mit Schiefern gedeckt, heißt —. Eine Schlange, welche klappert, heißt —. Das Nest eines Finken heißt —. Ein Kuchen von Honig heißt —. Das Spiel auf der Orgel heißt —. Ein Hund, der zur Jagd gebraucht wird, heißt —. Die wichtigste Stadt eines Landes heißt —. Eine Dose zur Aufbewahrung des Zuckers heißt —. Ein Thier, welches im Hause gehalten wird, heißt —. Das Holz von der Eiche heißt —. Ein Haus für die Tauben heißt —. Der Garten bei einem Schlosse heißt —. Das Schloß an der Thüre eines Gartens heißt —. Ein Garten, in welchem vorzüglich Blumen gezogen werden, heißt —. Eine Blume, welche im Garten wächst, heißt —.

42) Beantworte folgende Fragen:

1. Welcher König hat Flügel? 2. Welche Augen sitzen an keinem Kopfe? 3. Welches Pflaster taugt für keine Wunde? 4. Welches Maul und welcher Sporn wächst aus der Erde? 5. Welche Brust hat kein Herz? 6. Welche Mühle hat keinen Bach? 7. Welche Uhr hat keine Räder? 8. Welcher Schuh zerreißt nicht an den Füßen? 9. Welche Sohlen halten am längsten? 10. Welcher Stock enthält süßen Saft? 11. Welches Spiel ist in der Kirche erlaubt? 12. Welche Glocken läuten nicht?

Beugung der Hauptwörter.

Beugungsmuster einiger Hauptwörter.

a) mit dem bestimmten Geschlechtsworte.

Einheit.

	männlich.		weiblich.		sächlich.	
1. End.	der Wald,	—	die Wiese,	—	das Feld,	wer?
2. —	des Waldes,	—	der Wiese,	—	des Feldes,	wessen?
3. —	dem Walde,	—	der Wiese,	—	dem Felde,	wem?
4. —	den Wald.	—	die Wiese.	—	das Feld.	wen, was?

Mehrheit.

1. End.	die Wälder,	—	die Wiesen,	—	die Felder,	wer?
2. —	der Wälder,	—	der Wiesen,	—	der Felder,	wessen?
3. —	den Wäldern,	—	den Wiesen,	—	den Feldern,	wem?
4. —	die Wälder.	—	die Wiesen.	—	die Felder.	wen, was?

b) mit dem unbestimmten Geschlechtsworte.

Einheit.

	männlich.		weiblich.		sächlich.	
1. End.	ein Wald,	—	eine Wiese,	—	ein Feld,	wer?
2. —	eines Waldes,	—	einer Wiese,	—	eines Feldes,	wessen?
3. —	einem Walde,	—	einer Wiese,	—	einem Felde,	wem?
4. —	einen Wald.	—	eine Wiese.	—	ein Feld.	wen, was?

Die Mehrheit fehlt.

43) Beantworte folgende Fragen durch ein Hauptwort im 1. Beugungsfalle.

Wer macht den Tisch? Wer fängt den Fisch? Wer baut das Haus? Wer hascht die Maus? Wer pflügt die Felder? Wer heget die Wälder? Wer webet das Tuch? Wer bindet das Buch? Wer kocht die Suppe? Wer putzt die Puppe? Wer bläst das Horn? Wer bauet das Korn? Wer jagt das Wild? Wer malt das Bild? Wer braucht die Feder? Wer gerbt das Leder? Wer heilt den Kranken? Wer hat Gedanken?

42) Ersetze die Hauptwörter im 1. Beugungsfalle auf die Frage: wer?

— regiert das Land. — mauert die Wand. — lehrt die Kinder. — weidet die Rinder. — bindet das Faß. — schneidet das Glas. — nähet die Kleider. — fertigt die Leiter. — zieht den Pflug. — trägt den Krug. — kocht den Brei. — legt das Ei. — schlachtet den Stier. — brauet das Bier. Den Ball wirft —. Das Aas frißt —. Dem Tage folgt —. Der Frau dient —.

44) Beantworte folgende Fragen durch ein Hauptwort im 2. Beugungsfalle:

Wessen Ohren sind lang? = des Esels Ohren sind lang. Wessen Ohren werden Löffel genannt? Wessen Hörner heißen Geweih? Wessen

Früchte heißen Eicheln? Wessen Saft ist süß? Wessen Form ist rund? Wessen Augen sind scharf? Wessen Füße sind mit einer Schwimmhaut versehen? Wessen Holz ist harzig? Wessen Fell ist gefleckt? Wessen Seele ist unsterblich? Wessen Nutzen ist groß? Wessen Duft ist angenehm? Wessen bedarf der Hungrige? Wessen gedenkt der Dankbare? Wessen bedient sich der Fischer? Wessen harrt der Diener? Wessen wird der Kranke nicht froh? Wessen darf man nicht spotten? Wessen freuen sich die Kinder? Wessen ist der Räuber fähig? Wessen ist der Führer kundig? Wessen ist der Arbeiter werth? Wessen entbehrt der Blinde? Wessen befleißigt sich der Schüler?

45) Gebt an, wovon die Dinge ein Theil sind:

Das Dach ist ein Theil des Hauses. Die Wurzel ist ein Theil —. Die Sohle ist ein Theil —. Der Stiel ist ein Th. —. Der Zeiger ist ein Th. — Die Deichsel ist ein Th. —. Der Aermel ist —. Der Henkel ist —. Die Decke ist —. Der Finger ist —. Das Schloß ist —. Die Klinge ist —. Der Rahmen ist —. Der Mast ist —. Der Deckel ist —. Die Thüre ist —. Der Reif ist —. Das Ohr ist —.

46) Beantworte folgende Fragen durch ein Hauptwort im 3. Beugungsfalle.

Wem gehorcht der Schüler? = der Schüler gehorcht dem Lehrer. Wem nützt das Rind? Wem traut man nicht? Wem lauert die Katze auf? Wem folgt die Nacht? Wem gleicht der Aal? Wem fehlet das Geld? Wem dankt das Kind? Wem gebührt das Schwert? Wem geziemt die Krone? Wem schadet der Frost? Wem ist der Schwan ähnlich? Wem dient der Soldat? Wem schleicht der Fuchs nach? Wem gehört das Haus? Wem gefallen die Blumen? Wem soll der Reiche helfen? Wem gebührt der Lohn? Wem schmeichelt die Katze? Wem ist der Hund treu? Wem reicht man eine Gabe? Wem schenkt der Wirth ein? Wem verordnet der Arzt die Arznei? Wem soll man verzeihen? Wem ist der Löwe überlegen? Wem sind die Raupen nachtheilig? Wem sind die Stechfliegen lästig?

47) Beantworte folgende Fragen durch ein Hauptwort im 4. Beugungsfalle.

Wen liebt die Mutter? = Die Mutter liebt ihr Kind. Wen unterrichtet der Lehrer? Wen beschützt Gott? Wen versorgt der Vater? Was legt der Reisende zurück? Was treibt der Bach? Was trägt das Kameel? Was pflanzt der Gärtner? Was gibt die Sonne? Wen gebraucht der Kranke? Was beschädigt das Eis? Was zieht das Rennthier? Was pflückt das Kind? Was schmelzt das Feuer? Was zieren die Blumen? Was bildet den Geist? Was schließt die Schale ein? Wen stärkt der Wein? Was trägt das Wasser? Was richtet der Zorn an? Was reinigen die Gewitter? Was zerfrißt der Rost?

Beugung der Hauptwörter in Sätzen.

48) Ergänze die angefangenen Sätze:

Einh. 1. Der Tisch ist —. 2. Des Tisches Platte —. 3. Dem Tische fehlt —. 4. Den Tisch deckt —.

Mehrh. 1. Die Tische sind von —. 2. Die Form der Tische —. 3. Auf den Tischen stehen —. 4. Die Tische fertigt —.

Einh. 1. Die Lampe erhellt —. 2. Der Sturz der Lampe —. 3. In der Lampe —. 4. Die Lampe zünde —

Mehrh. 1. Die Lampen sind —. 2. Der Lampen bedarf —. 3. An den Lampen —. 4. Die Lampen reinigt —.

Einh. 1. Das Glas ist zerb —. 2. Der Deckel des Glases —. 3. Aus dem Glase —. 4. Das Glas schenke —.

Mehrh. 1. Die Gläser sind durchs —. 2. Die Größe der Gläser —. 3. An den Gläsern —. 4. Die Gläser kaufe —.

49) Fortsetzung.

Einh. 1. Der Fisch kann —. 2. Des Fisches Aufenthalt —. 3. Dem Fische fehlen —. 4. Ich — den Fisch.

Mehrh. 1. Die Fische haben — Blut. 2. Die Eier der Fische —. 3. Den Fischen stellen — nach. 4. Die Fische salzt —.

Einh. 1. Die Ziege ist ein —. 2. Die Milch der Ziege —. 3. Der Ziege gibt man —. 4. Die Ziege hütet —.

Mehrh. 1. Die Ziegen werden —. 2. Das Fleisch der Ziegen —. 3. Den Ziegen folgt —. 4. Die Ziegen füttert —

Einh. 1. Das Schaf gibt uns —. 2. Die Gedärme des Schafes —. 3. Dem Schafe gehört —. 4. Das Schaf schert —.

Mehrh. 1. Die Schafe folgen —. 2. Das Blöken der Schafe —. 3. Von den Schafen benützt —. 4. Der — hütet die Schafe.

50) Fortsetzung.

Einh. 1. Der Apfel wächst —. 2. Der Stiel des Apfels —. 3. In dem Apfel —. 4. Den Apfel esse —.

Mehrh. 1. Die Aepfel werden —. 2. Die Kerne der Aepfel —. 3. Aus den Aepfeln —. 4. Die Aepfel bewahrt —.

Einh. 1. Die Rose ist ein Bild der —. 2. Die Dornen der Rose —. 3. An der Rose —. 4. Die Rose will ich —.

Mehrh. 1. Die Rosen sind sehr —. 2. Der Rosen freue —. 3. An den Rosen habe ich —. 4. Der Wind — die Rosen.

Einh. 1. Das Blatt ist —. 2. Des Blattes Stiel —. 3. Auf dem Blatte —. 4. Das Blatt hebe ich —.

Mehrh. 1. Im Herbste fallen die Blätter —. 2. Die Form der Blätter — 3 Mit den Blättern spielt —. 4. Der Wind wirft die Blätter —.

51) Fortsetzung.

Wer ist das vollkommenste Geschöpf Gottes auf Erden? Wessen Seele ist unsterblich? Wem hat Gott Vernunft verliehen? Wen hat Gott erschaffen? (Mehrheit.)	Der Mensch oder ein Mensch.
Wer ist nützlich? Wessen bedarf man? Wem ist Licht und Luft nöthig? Was betrachtest du? (Mehrheit.)	Die Pflanze oder eine Pflanze.
Wer ist dem Menschen nöthig? Wessen muß man sich erbarmen? Wem fehlt Vernunft und Sprache? Was zähmt der Mensch? (Mehrheit.)	Das Thier oder ein Thier.
Wer zählt 24 Stunden? Wessen gedenkst du? Wem folgt die Nacht? Was erwartest du? (Mehrheit.)	Der Tag oder ein Tag.
Wer bringt uns Menschen Ruhe? Wessen Ruhe ist erquickend? Wem folgt der Morgen? Was erhellen die Sterne? (Mehrheit.)	Die Nacht oder eine Nacht.
Wer ist vergangen? Wessen Zeiten sind verschieden? Wem sehen wir entgegen? Was haben wir erlebt? (Mehrheit.)	Das Jahr oder ein Jahr.

Das Eigenschaftswort.

Die Eigenschaftswörter geben Merkmale oder Eigenschaften der Dinge an; sie zeigen an, wie ein Ding ist.

52) Schreibe Folgendes ab und unterstreiche die Eigenschaftswörter:

Williges Herz macht leichte Füße. Blinder Mann, armer Mann. Der furchtsame Hase hat ein feines Gehör. Kurze Lust, lange Reue. Ein gesunder Körper ist ein großes Gut. Ein unnützes Leben ist früher Tod. Stille Wasser haben tiefen Grund. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Spitzige Nadeln stechen sehr, falsche Zungen noch viel mehr. Eine fette Küche macht einen magern

Beutel. Ein reines Herz hat steten Festtag. Wachsame Herren machen fleißige Knechte. Eigner Herd ist Goldes werth.

53) Wie kann ein Haus sein? Ein Haus kann groß, klein, alt, neu, hoch, niedrig, geräumig, lang, breit, prächtig, herrlich — sein.

Wie soll ein Kind sein? Ein Kind soll folgsam, artig, höflich fleißig, fromm, sittsam, reinlich, ordentlich, gefällig, dankbar — sein.

Wie muß ein Schulzimmer sein? Ein Schulzimmer muß geräumig, hoch, hell, trocken, gesund, freundlich, rein — sein.

Wie darf ein Schüler nicht sein? Ein Schüler darf nicht ungehorsam, zerstreut, unaufmerksam, faul, lügenhaft, frech, ausgelassen, schwatzhaft, unordentlich, unreinlich, neidisch, zänkisch, ungefällig — sein.

54) Setze zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Eigenschaftswort:

Der — Vogel. Die — Eidechse. Der — Rabe. Der — Hase. Der — Hahn. Der — Hund. Die — Maus. Das — Lamm. Der — Fuchs. Die — Katze. Der — Fisch. Der — Schmetterling. Die — Ziege. Der — Stein. Die — Weide. Die — Beere. Das — Moos. Die — Kreide. Die — Kette. Der — Strick. Die — Schere. Der — Eimer. Das — Körnlein. Der — Ring. Der — Weg. Das — Eis. Das — Fleisch. Das — Brod.

55) Wie müssen folgende Dinge sein?

Die Kugel, der Mohr, der Schnee, das Blut, der Thurm, das Dach, ein König, ein Bettler, der Zucker, der Wermuth, das Wasser, das Glas, das Eisen, die Feder.

56) Schreibe auf, was ist?

Durchsichtig, scharf, fest, rund, sauer, weich, gelb, grün, blau, schief, leicht, lang, trocken, nützlich, schläfrig, stumpf, biegsam, falsch, treu, furchtsam, fein, welk, eng, hell, voll, schwer.

57) Eigenschaftswörter beifügend gebraucht.

Das welke Laub fällt ab. Das — Veilchen duftet. Das — Eis bricht. Ein — Trank labt. Ein — Bad stärkt. Ein — Schütze trifft. Ein — Bauch lernt nicht gern. Ein — Hund bellt. — Gras heißt Heu. — Müßiggänger, — Bettler. Das — Wachs schmilzt. Der — Rabe krächzt. Der — Ring glänzt. Die — Wachtel schlägt. Das — Lamm weidet.

58) Eigenschaftswörter aussagend gebraucht.

Der Greis ist —. Das Eis ist k—. Der Rock ist blau. Der Stein ist r—. Der Schwamm ist w—. Der Graf ist r—. Der Topf ist leer. Das Faß ist sch—. Der Bach ist s—. Das Stroh ist l—. Das Kleid ist grün. Der Held ist k—. Das Haar ist f—. Die Hand ist r—. Die Nuß ist reif. Der Fuß ist st—. Der Ring ist r—. Das

Tuch ist b—. Der Herr ist mild. Der Wolf ist w—. Der Mann ist arm. Die Glut ist w—.

59) Eigenschaftswörter beifügend und aussagend gebraucht.

Der reine Himmel ist blau. Ein g— Kind ist f—. Ein a— Baum wird h—. Ein g— Buch ist n—. Ein w— Regen ist fr—. Ein r— Getreidefeld ist —. Die schl— Weide ist biegs—. Ein ges— Mensch ist heiter. Die r— Pflaume ist s—. S— Milch ist ges—. Ein sch— Gemälde ist th—. Ein gr— Wald ist sch—. — Leute sind erfahren. Heft— Stürme sind gef—. Ein bl— Mensch ist ungl—. Eine w— Reise ist beschw—. Ein kl— Fehler wird oft verderblich.

60) Fortsetzung.

Höfl— Leute sind bel—. Wohlgerath— Kinder sind ein gr— Glück. Wachs— Herren machen fl— Knechte. Gr— Wiesen sind angen—. Eine f— Küche macht einen mag— Beutel. J— Lügner, al— Dieb. Will— Herz macht leich— Füße. Die h— Berge sind präch—. Die gold— Uhr ist werthv—. Starke Hitze ist unge—. Ein sanf— Schlaf ist erquick—. Das gr— Wasser ist furchtb—. Ein geiz— Mensch ist liebl—. Der präch— Pfau hat eine h— Stimme. Die gr— Eidechse ist sch—.

61) Verbinde die Eigenschaftswörter mit den Hauptwörtern beifügend oder aussagend; z. B. Fluß, tief = der tiefe Fluß oder der Fluß ist tief.

Nacht dunkel. Kirsche reif. Berg steil. See klar. Acker fruchtbar. Gras feucht. Gang breit. Wurzel faserig. Fenster offen. Stein rauh. Draht biegsam. Brett glatt. Wasser lau. Haar kurz. Weg eben. Tuch seiden. Stuhl hölzern. Hase furchtsam. Kammer dunkel. Buch lehrreich. Witterung mild. — Vogel brütend. Roß schnaubend. Löwe brüllend. Feuer leuchtend. Mond strahlend. Kette klirrend. Baum blühend. Wagen rollend. Mühle klappernd. Bach rauschend. Funke sprühend.

62) Ersetze die Eigenschaftswörter, welche das Gegentheil bezeichnen:

Der Baum ist hoch. Die Staude ist n—. Die Säge ist scharf. Das Messer ist st—. Der Ast ist krumm. Der Stamm ist g—. Die Feder ist leicht. Der Stein ist sch—. Der See ist tief. Der Bach ist s—. Der Honig ist süß. Der Essig ist s—. Der Wolf ist wild. Die Ziege ist z—. Das Eis ist glatt. Das Brett ist r—. Der Sommer ist warm. Der Winter ist —. Die Taube ist reinlich. Das Schwein ist sch—. Der Hund ist treu. Die Katze ist f—. Die Nuß ist hart. Die Pflaume ist w—. Das Dorf ist nah. Die Gegend ist f—. Das Kind ist schüchtern. Der Lügner ist fr—. Die Wiese ist feucht. Der Boden ist tr—. Der Pfau ist schön. Die Kröte ist h—.

63) Beantworte Folgendes durch zusammengesetzte Eigenschaftswörter!

Wie nennt man das, was hell ist wie Silber? grün wie Gras?

roth wie Purpur? gelb wie Gold? blau wie der Himmel? schwarz wie Pech? grau wie Asche? weiß wie Schnee? leicht wie eine Feder? schwer wie Blei? hart wie Stein? weich wie Butter? fest wie Felsen? weit wie der Himmel? rund wie ein Ei? stark wie ein Baum? gerade wie eine Schnur? groß wie ein Riese? glatt wie ein Spiegel? dick wie ein Finger? lang wie ein Arm? reich an Saft? arm an Wasser? gierig nach Blut?

Steigerung der Eigenschaftswörter.

Beim Vergleich zweier oder mehrerer Dinge wird oft dem einen Dinge eine Eigenschaft in höherem Grade beigelegt, als dem andern. Man nennt diese Grade Vergleichungsstufen; z. B.

1. Grad oder Grundstufe: schön,
2. Grad oder Höherstufe: schöner,
3. Grad oder höchste Stufe: (am) schönsten.

Folgende Eigenschaftswörter sind von der gewöhnlichen Steigerung abweichend:

1. gut,	2. besser,	3. am besten,
„ nah	„ näher	„ am nächsten,
„ hoch	„ höher	„ am höchsten,
„ bald	„ eher	„ am ehesten,
„ viel	„ mehr	„ am meisten.

64) Steigere folgende Eigenschaftswörter:

Der feine Faden. Der dicke Balken. Der tiefe Graben. Die kluge Antwort. Das harte Holz. Der kleine Wurm. Der schwache Knabe. Das muthige Pferd. Das heilsame Mittel. Der kurze Tag. Der kostbare Schmuck. Das wilde Thier. Der kühle Schatten. Das schöne Gebäude. Der steile Fels. Der berühmte Mann. Die schmackhafte Speise. Der leise Ton.

(Ohne Umlaut.) Die blasse Farbe. Die sanfte Taube. Die glatte Wand. Der gerade Strich. Das flache Land. Die frohe Botschaft. Die karge Nahrung. Die zarte Wolle. — Das nahe Haus. Das gute Gemüth. Der hohe Berg. Viel Geld.

65) Vergleiche immer zwei Dinge mit einander:

Zimmer, Saal, groß. = Der Saal ist größer als das Zimmer. Ast, Stamm, dick. Weg, Straße, breit. Stuhl, Tisch, hoch. Pferd, Esel, stark. Marmor, Sandstein, hart. Silber, Gold, schwer. Eisen, Gold, nützlich. Pflaume, Traube, süß. Ratte, Maus, klein. Bach, Fluß, seicht. Vater, Sohn, alt. Hahn, Pfau, schön. Milch, Kaffee, gesund.

66) Ersetze die Eigenschaftswörter in der zweiten Steigerungsstufe:

Je höher der Berg, desto — das Thal. Je lieber das Kind, desto — die Ruthe. Je stiller das Wasser, desto t— der Grund. Je höher die

Glocke, desto h— ihr Klang. Je gr— die Noth, desto n— die Hilfe. Je länger der Tag, desto — die Nacht. Je fleißiger die Arbeit, desto — der Lohn. Je einfacher die Lebensweise, desto — der Mensch. An je weniger Bedürfnisse sich der Mensch gewöhnt, desto zuf— ist er.

67) Ersetze die Eigenschaftswörter in der dritten Steigerungsstufe:

Das Eisen ist das —, das Gold das — und das Blei das — Metall. Das f— Eisen heißt Stahl. Das Pferd ist das e—, der Hund das t— Thier. Das Salz ist das — Gewürz. Der Elephant ist das — Landthier. Der Frühling ist die sch—, der Sommer die w—, der Herbst die r— und der Winter die k— Jahreszeit. Der Diamant ist der h— Stein. Die grüne Farbe ist die an—. Eine gute Erziehung ist das — Erbtheil. Gott ist unser — Vater.

68) Vergleiche folgende Dinge mit einander und steigere das damit verbundene Eigenschaftswort:

Bär, Tiger, Löwe, stark. = Der Bär ist stark. Der Tiger ist stärker. Der Löwe ist am stärksten. Nelke, Lilie, Rose, schön. Taube, Sperling, Kolibri, klein. Pferd, Kameel, Elephant, groß. Fluß, Strom, Meer, tief. Birne, Traube, Honig, süß. Stein, Eisen, Diamant, hart. Anton, Josef, Karl, artig. Straße, Hof, Gang, nah. Silber, Gold, Diamant, kostbar. Birke, Buche, Fichte, hoch. Pferd, Ziege, Hund, zahm.

69) Beantworte folgende Fragen:

1. Wer ist der beste Koch? 2. Welches ist das stärkste Thier? 3. Welches ist der höchste Bogen? 4. Welches ist das größte Gebäude? 5. Welches ist das längste Bett? 6. Welches ist das kleinste Haus? 7. Welches ist der kleinste Hut? 8. Welches ist das kostbarste Licht? 9. Welches sind die süßesten Körbe? 10. Welches sind die schlechtesten Feigen? 11. Welches ist der schwerste Stab? 12. Welches ist der schönste Stand?

Persönliche Fürwörter.

Diese werden statt einer Person oder Sache gesetzt. Sie heißen: ich, du, er, sie, es, — wir, ihr, sie. — Man unterscheidet 3 Personen. Das Fürwort der 1ten oder redenden Person heißt in der Einheit ich, in der Mehrheit wir.

Das Fürwort der 2ten oder angeredeten Person heißt in der Einheit du, in der Mehrheit ihr.

Die Fürwörter der 3ten Person, von welcher geredet wird, heißen in der Einheit er, sie, es, in der Mehrheit sie.

70) Setze in die Mehrheit: Ich arbeite. = Wir arbeiten. Ich steige hinauf. Ich kehre zurück. Ich gehe spazieren. Ich grüße den Herrn. Ich

komme heim. Ich sehe nach. Ich hoffe das Beste. Ich bedauere das Unglück. Ich will helfen. Ich bin vergnügt. Ich werde belehrt.

71) Setze in die Einheit: Wir scheuen die Mühe. = Ich scheue die Mühe. Wir freuen uns. Wir entschließen uns. Wir verrichten das Geschäft. Wir hören zu. Wir wenden uns um. Wir holen das Versäumte nach. Wir überlegen die Sache. Wir können es nicht begreifen. Wir wollen darüber nachdenken.

72) Setze in die Mehrheit: Du versäumst die Zeit. = Ihr versäumt die Zeit. Du darfst mir glauben. Du bist zufrieden. Du hast den Nutzen. Du solltest dich schämen. Du bist mir bekannt. Du willst es verschweigen. Du bist deiner Sache gewiß. Willst du mich begleiten? Kannst du es leugnen? Darfst du dieses thun?

73) Setze in die Einheit: Ihr müßt aufmerken. = Du mußt aufmerken. Ihr täuscht euch. Könnt ihr euch erinnern? Wollt ihr mir beistehen? Fürchtet ihr euch? Ihr dürft versichert sein. Wollt ihr es versprechen? Habt ihr euch entschlossen? Werdet ihr Wort halten? Ihr könnt euch überzeugen. Könnt ihr euch rechtfertigen?

74) Ersetze die Fürwörter der 3ten Person:

er, sie, es, — sie.

Der Hut ist ein Kleidungsstück; — dient zur Bedeckung des Kopfes. Die Lerche ist ein Singvogel; — zieht im Herbste in wärmere Länder. Das Glas ist ein spröder Körper; — bricht leicht. Der Hecht hat Zähne; — ist ein Raubfisch. Wenn die Uhr abgelaufen ist, muß — aufgezogen werden. Das Salz löst sich auf, wenn — naß wird. Die Vögel sind nützlich, weil — viel Ungeziefer verzehren. Die Pflanzen entfalten ihre größte Pracht, wenn — blühen. Die Insekten vermehren sich schnell; aber — haben meistens ein kurzes Leben.

Beugung der persönlichen Fürwörter.

Einheit.

I. Person.	II. Person,	III. Person. männlich.	weiblich.	sächlich.
1. ich,	1. du,	1. er,	1. sie,	1. es,
2. meiner,	2. deiner,	2. seiner,	2. ihrer,	2. seiner,
3. mir,	3. dir,	3. ihm,	3. ihr,	3. ihm,
4. mich,	4. dich,	4. ihn,	4. sie,	4. es.

Mehrheit.

I. Person.	II. Person.	III. Person. männlich. weiblich. sächlich.
1. wir,	1. ihr,	1. sie,
2. unser,	2. euer,	2. ihrer,
3. uns,	3. euch,	3. ihnen,
4. uns,	4. euch,	4. sie.

75) Ersetzet die persönlichen Fürwörter.

a) Einh. 1. Ich habe gute Eltern. 2. Sie gedenken m—. 3. Sie erweisen m— viele Wohlthaten. 4. Sie haben m— lieb.
Mehrh. 1. Wir vertrauen auf Gott. 2. Er erbarmt sich —. 3. Er hilft —. 4. Er segnet —.

b) Einh. 1. Du besuchst mich. 2. Ich freue mich d—. 3. Ich bin d— Dank schuldig. 4. Ich liebe d—.
Mehrh. 1. Ihr seid beschäftigt. 2. Ich erinnere mich —. 3. Ich will — helfen. 4. Ich belohne —.

c) Einh. Der Baum blüht. 1. — ist noch jung. 2. — freue ich mich. 3. — fehlen Früchte. 4. — versetze ich.
Mehrh. Die Bäume sind nützlich. 1. — geben uns Holz. 2. — bedarf man. 3. — schaden die Insekten. 4. — pflanzt man.

d) Einh. Die Blume ist schön. 1. — blüht. 2. — bemächtige ich mich. 3. — gebe ich Wasser. 4. — pflücke ich.
Mehrh. Die Blumen zieren. 1. — duften lieblich. 2. — freue ich mich. 3. Aus — binde ich einen Strauß. 4. — betrachte ich.

e) Einh. Das Pferd ist ein kluges Thier. 1. — ist muthig. 2. — bedarf der Landmann. 3. — gibt man Futter. 4. — spannt man an.
Mehrh. Die Pferde sind stark. 1. — dienen zum Ziehen und Reiten. 2. — ist man benöthigt. 3. — ist gute Pflege nöthig. 4. — zäumt man auf.

76) Außer den persönlichen Fürwörtern sind noch zu merken:

Die zueignenden Fürw.: mein, dein, sein, unser, euer, ihr;
die hinweisenden Fürw.: dieser, diese, dieses, — jener, jene, jenes;
die bestimmenden Fürw.: derjenige, diejenige, dasjenige, — derselbe, dieselbe, dasselbe, — solcher, solche, solches;
die beziehenden Fürw.: welcher, welche, welches, — wer, was, wo;
die fragenden Fürw.: wer? was? wo? welcher? welche? welches? was für ein?
die unbestimmten Fürw.: man, es, jemand, niemand, jedermann.

Das Zeitwort.

Ein Zeitwort bezeichnet, was ein Ding thut, oder was mit ihm geschieht; zugleich drückt es auch die Zeit aus, in welcher etwas geschieht.

77) Schreibet Folgendes ab und unterstreichet die Zeitwörter!

Die Wiese grünt; der Vogel baut; der Kukuk ruft; der Morgen thaut; das Veilchen blüht; die Lerche singt; der Obstbaum prangt; der Frühling winkt. — Die Sonne sticht; die Rose blüht; die Bohne rankt; das Würmchen glüht; die Aehre reift; die Sense klingt; die Garbe rauscht; der Sommer winkt. — Das Laub verwelkt; die Schwalbe flieht; der Landmann pflügt; die Schneegans zieht; die Traube reift; die Kelter rinnt; der Apfel lockt;

der Herbst beginnt. — Der Sang verstummt; die Axt erschallt; das Schneefeld glänzt; das Jagdhorn schallt; der Schlittschuh eilt; der Schneeball saust; die Flut erstarrt; der Winter haust.

78) Verwandelt die Grund- oder Stammform der Zeitwörter in die Spruchform; z. B.: Ich laufen = ich laufe; du treffen = du triffst, er jagen = er jagt.

Ich rechnen. Du schreiben. Er lesen. Ich spielen. Du sprechen. Er finden. Ihr schneiden. Ich reisen. Du fragen. Er trinken. Ihr arbeiten. Ich warten. Du tragen. Er stoßen. Ihr sitzen. Ich fühlen. Du wagen. Er bleiben. Ihr fordern. Ihr beschützen.

79) Ersetze die fehlenden Zeitwörter!

Der Vogel kann —. Der Fisch kann —. Die Biene kann —. Der Hund kann —. Der Ochs kann —. Das Pferd kann —. Das Kind soll —. Der Schüler soll —. Der Schütze will —. Der Müde will —. Der Dieb will —. Der Durstige will —. Der Fleißige will —. Der Blinde kann nicht —, der Taube nicht —, der Stumme nicht —, der Lahme nicht —, der Faule mag nicht —, der Unhöfliche nicht —, der Schwatzhafte nicht —, der Kranke nicht —, der Gottlose nicht —.

80) Fortsetzung.

Die Blume —. Das Gras —. Die Nessel —. Das Wasser —. Das Eis —. Der Wind —. Das Feuer —. Der Blitz —. Der Ofen —. Das Messer —. Die Glocke —. Das Eisen —. Das Gold —. Das Schiff —. Der Richter —. Der Diener. — Der Schreiber —. Die Köchin —. Der Bäcker —. Der Färber —. Der Brauer —. Der Drucker —. Der Träger —. Der Sänger —. Der Wärter —. Der Schnitter —.

81) Beantworte folgende Fragen:

Wer lehrt, predigt, schreibt, malt, reitet, hütet, wacht, spielt, fischt, jagt, gerbt, baut, schleift, näht, stickt, dreht, spottet, klagt, handelt, mäht, wäscht, zankt, raubt, pachtet, bleicht, richtet, drischt.

Z. B. Der Lehrer lehrt. Der Prediger predigt.

82) Beantworte folgende Fragen:

Was geschieht in der Schule? In der Schule wird gelernt, — — — — —.
Was geschieht in der Kirche, auf der Straße, in einem Kaufladen, in einer Küche, in einem Garten, auf dem Felde?

83) Setze statt folgender Ausdrücke ein entsprechendes Zeitwort:

Kleider ablegen = auskleiden. Speise zu sich nehmen. Durst fühlen. Das Maß nehmen. Rauch machen. Etwas groß, klein, schön machen. Fische fangen. Probe halten. Buße thun. Ruhe halten. Ein Thier zahm machen. Etwas glatt oder sauber machen. Gras abschneiden. Futter geben. Schaden verursachen. Lohn oder Strafe geben. Ein Opfer darbringen. Ein Geschenk geben. Karten spielen. Eine Wette machen. Etwas leer machen.

Pfeffer an eine Speise thun. Etwas auf= oder zumachen. Sich Mühe geben. Das Blut verlieren. Ein Zeichen machen. Ans Kreuz heften. Jemand todt machen. Etwas fest machen. Durch einen Riß etwas zerstören.

84) Gieb an, was mit den Dingen geschieht:

Die Glocke wird —. Die Wiese wird —. Die Garbe wird —. Die Kohle wird —. Die Flamme wird —. Der Acker wird —. Die Trompete wird —. Die Trommel wird —. Der Fisch wird —. Das Pferd wird —. Der Wein wird —. Der Sack wird —. Der Kuchen wird —. Die Geschichte wird —. Das Gebet wird —. Der Krieg wird —. Die Orgel wird —. Die Stube wird —. Der Strauß wird —. Die Lampe wird —. Die Flinte wird —.

85) Setze Folgendes in die Mehrheit:

Der Frost schadet. Der Sturm wüthet. Der Nachen schwimmt. Das Bild ziert. Die Rose duftet. Die Beere reift. Der Quell ist frisch. Der Stern ist hell. Das Kleid ist nöthig. Die Uhr hat Zeiger. Der Fisch hat Gräten. Das Schiff hat einen Mast. Das Lied wird gesungen. Das Wort wird gesprochen. Die Flinte wird geladen. Das Pferd wird gesattelt. Ich denke nach. Du bist redlich. Er ist zu loben.

86) Setze Folgendes in die Einheit:

Die Ringe glänzen. Die Kohlen glühen. Die Lüfte wehen. Die Störche klappern. Die Frösche quaken. Die Bienen summen. Die Fahnen wehen. Die Krieger streiten. Die Wälder sind schattig. Die Fluren sind grün. Die Blitze können zünden. Die Kinder müssen folgen. Die Pflanzen haben Wurzeln. Die Esel haben Hufe. Die Bücher werden gelesen. Die Schüler werden belehrt. Wir sind bereit. Ihr seid fertig. Sie sind auf Besuch hier.

87) Drücke folgende Sätze fragend aus und setze am Ende eines jeden Satzes ein Fragezeichen:

Die Stadt ist befestigt = Ist die Stadt befestigt? Der Zeug ist von Wolle. Der Weg ist hübsch. Die Schnecke ist ein Wurm. Das Messer ist geschliffen. Die Rosen sind verblüht. Der Sturm hat geschadet. Das Lied wird gesungen. Ich habe dir geholfen. Du willst mich besuchen. Er war bei dir. Du hast mich gesehen. Ihr habt euch gut unterhalten. Sie haben die Arbeit verrichtet.

88) Verwandle folgende Sätze in ausrufende und setze am Ende eines jeden Satzes ein Ausrufzeichen:

Die Natur ist schön. = Wie schön ist die Natur! Gott ist gütig. Die Gegend ist reizend. Die Tage sind schnell vergangen. Die Wunde brennt. Der Müßiggang ist verderblich. Das Lügen ist abscheulich. Der Blinde ist bedauernswerth. Der Schatten des Waldes ist erquickend. Wir sitzen so vergnügt beisammen. Du hast mir dieses oft versprochen. Man kann sich leicht täuschen.

89) Setze Folgendes in die Befehlsform und füge am Ende Ausrufzeichen bei:

Gott seine Wege befehlen. = Befiehl Gott deine Wege! Deinen Nächsten wie dich selbst lieben. Barmherzig gegen Nothleidende sein. Sich vor dem Geiz hüten. Jedem das Seinige geben. Sich von dem Scheine nicht blenden lassen. Die Fehler Anderer mit Geduld ertragen. In jeder Noth auf Gott vertrauen. Maß in allen Dingen halten. Empfangene Wohlthaten nicht vergessen. Seine Zunge im Zaume halten. Das Böse mit Gutem vergelten.

90) Bringe folgende Sätze in die Wünschform und füge am Ende ein Ausrufzeichen bei:

Der Vater kommt. = Käme doch der Vater! oder: Wenn nur der Vater käme! Die Feder schreibt gut. Ich habe das Ziel erreicht. Der Winter ist vorüber. Mein Geld reicht aus. Ich kann das Buch noch länger behalten. Dieses Haus ist mein Eigenthum. Wir haben warme Witterung. Ihr erhaltet Erlaubniß. Unser Wunsch wird erfüllt. Du kannst mir Auskunft geben. Der Kranke kann schlafen. Du magst mir diesen Gefallen erweisen.

Abwandlungsform des Hilfszeitwortes „haben" in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich habe.	Ich habe gehabt.	Ich werde haben.
Du hast.	Du hast gehabt.	Du wirst haben.
Er, sie, es hat.	Er, sie, es hat gehabt.	Er, sie, es wird haben.
	Mehrheit.	
Wir haben.	Wir haben gehabt.	Wir werden haben.
Ihr habet.	Ihr habet gehabt.	Ihr werdet haben.
Sie haben.	Sie haben gehabt.	Sie werden haben.

Abwandlungsform des Hilfszeitwortes „sein" in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich bin.	Ich bin gewesen.	Ich werde sein.
Du bist.	Du bist gewesen.	Du wirst sein.
Er, sie, es ist.	Er, sie, es ist gewesen.	Er, sie, es wird sein.
	Mehrheit.	
Wir sind.	Wir sind gewesen.	Wir werden sein.
Ihr seid.	Ihr seid gewesen.	Ihr werdet sein.
Sie sind.	Sie sind gewesen.	Sie werden sein.

Abwandlungsform des Hilfszeitwortes „werden" in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich werde.	Ich bin geworden.	Ich werde werden.
Du wirst.	Du bist geworden.	Du wirst werden.
Er, sie, es wird.	Er, sie, es ist geworden.	Er, sie, es wird werden.

Mehrheit.

Wir werden.	Wir sind geworden.	Wir werden werden.
Ihr werdet.	Ihr seid geworden.	Ihr werdet werden.
Sie werdet.	Sie sind geworden.	Sie werden werden.

Abwandlung des Hilfszeitwortes „haben" durch alle 6 Zeitformen.

Gegenwärtige Zeit.

Einheit. Ich habe.
Du hast.
Er, sie, es hat.
Mehrh. Wir haben.
Ihr habt.
Sie haben.

Erstvergangene Zeit.

Einheit. Ich hatte.
Du hattest.
Er, sie, es hatte.
Mehrh. Wir hatten.
Ihr hattet.
Sie hatten.

Zweitvergangene Zeit.

Einheit. Ich habe gehabt.
Du hast gehabt.
Er, sie, es hat gehabt.
Mehrh. Wir haben gehabt.
Ihr habt gehabt.
Sie haben gehabt.

Drittvergangene Zeit.

Einheit. Ich hatte gehabt.
Du hattest gehabt.
Er, sie, es hatte gehabt.
Mehrh. Wir hatten gehabt.
Ihr hattet gehabt.
Sie hatten gehabt.

Künftige Zeit.

Einheit. Ich werde haben.
Du wirst haben.
Er, sie, es wird haben.
Mehrh. Wir werden haben.
Ihr werdet haben.
Sie werden haben.

Vermischtkünftige Zeit.

Einheit. Ich werde gehabt haben.
Du wirst gehabt haben.
Er, sie, es wird gehabt haben.
Mehrh. Wir werden gehabt haben.
Ihr werdet gehabt haben.
Sie werden gehabt haben.

Abwandlung des Hilfszeitwortes „sein" durch alle 6 Zeitformen.

Gegenwärtige Zeit.

Einheit. Ich bin.
Du bist.
Er, sie, es ist.
Mehrh. Wir sind.
Ihr seid.
Sie sind.

Erstvergangene Zeit.

Einheit. Ich war.
Du warst.
Er, sie, es war.
Mehrh. Wir waren.
Ihr waret.
Sie waren.

Zweitvergangene Zeit.

Einheit. Ich bin gewesen.
Du bist gewesen.
Er, sie, es ist gewesen.
Mehrh. Wir sind gewesen.
Ihr seid gewesen.
Sie sind gewesen.

Drittvergangene Zeit.

Einheit. Ich war gewesen.
Du warst gewesen.
Er, sie, es war gewesen.
Mehrh. Wir waren gewesen.
Ihr waret gewesen.
Sie waren gewesen.

Zukünftige Zeit.		Vermischtkünftige Zeit.	
Einheit.	Ich werde sein.	Einheit.	Ich werde gewesen sein.
	Du wirst sein.		Du wirst gewesen sein.
	Er, sie, es wird sein.		Er, sie, es wird gewesen sein.
Mehrh.	Wir werden sein.	Mehrh.	Wir werden gewesen sein.
	Ihr werdet sein.		Ihr werdet gewesen sein.
	Sie werden sein.		Sie werden gewesen sein.

Abwandlung des Hilfszeitwortes „werden“ durch alle 6 Zeitformen.

Gegenwärtige Zeit.		Erstvergangene Zeit.	
Einheit.	Ich werde.	Einheit.	Ich wurde.
	Du wirst.		Du wurdest.
	Er, sie, es wird.		Er, sie, es wurde.
Mehrh.	Wir werden.	Mehrh.	Wir wurden.
	Ihr werdet.		Ihr wurdet.
	Sie werden werden.		Sie wurden.

Zweitvergangene Zeit.		Drittvergangene Zeit.	
Einheit.	Ich bin (ge)worden.	Einheit.	Ich war (ge)worden.
	Du bist worden.		Du warst worden.
	Er, sie, es ist worden.		Er, sie, es war worden.
Mehrh.	Wir sind worden.	Mehrh.	Wir waren worden.
	Ihr seid worden.		Ihr waret worden.
	Sie sind worden.		Sie waren worden.

Zukünftige Zeit.		Vermischtkünftige Zeit.	
Einheit.	Ich werde werden.	Einheit.	Ich werde (ge)worden sein.
	Du wirst werden.		Du wirst worden sein.
	Er, sie, es wird werden.		Er, sie, es wird worden sein.
Mehrh.	Wir werden werden.	Mehrh.	Wir werden worden sein.
	Ihr werdet werden.		Ihr werdet worden sein.
	Sie werden werden.		Sie werden worden sein.

91) Setze folgende Sätze in die gegenwärtige Zeit:

Ich habe gefragt. Du hast gesehen. Er hat geschrieben. Wir werden kommen. Ihr habt gekauft. Sie werden sorgen. Ich bin gegangen. Du warst fleißig. Er konnte es wissen. Wir hatten aufgemerkt. Ihr seid weggegangen. Sie hatten Freude gehabt. Der Faden wird reißen. Die Früchte werden reifen. Die Wunden werden heilen.

92) Setze folgende Sätze in die vergangene (erst-, zweit-, dritt-vergangene) Zeit.

Ich verspreche es dir. Du bist bei mir. Er singt schön. Wir strengen uns an. Ihr werdet Nachricht bringen. Ich werde mich nicht täuschen. Du gedenkst meiner. Er nimmt sich vor. Die Glocke läutet. Die Sträucher grünen. Die Funken sprühen. Die Saiten klingen. Die Vögel sind hungrig. Die Schulden sind bezahlt.

93) Setze folgende Sätze in die zukünftige (vermischtkünftige) Zeit.

Ich wage dieses nicht. Du schadest dir. Er besucht uns. Wir nehmen uns in acht. Ihr seid folgsam. Sie haben Nachsicht. Ich habe es überlegt. Du erzeigst mir diesen Gefallen. Er ist beschäftigt. Die Mutter hat erzählt. Der Abend ist gekommen. Die Kinder sind zur Ruhe gegangen. Der Mond erscheint am Himmel. Der Morgen ist gekommen. Die Dämmerung verschwindet. Die Sonne geht auf.

94) Zur Unterscheidung der That- und Leideform.

Wer lehrt und wer wird belehrt? Wer bedient und wer wird bedient?
Wer verkauft und was wird verkauft? Wer erzählt und was wird erzählt?
Wer kocht und was wird gekocht? Wer heilt und was wird geheilt?
Wer pflanzt und was wird gepflanzt? Wer spielt und was wird gespielt?
Wer schießt und was wird geschossen? Wer strickt und was wird gestrickt?
Wer treibt und was wird getrieben? Wer braut und was wird gebraut?
Wer pflügt und was wird gepflügt? Wer läutet und was wird geläutet?
Wer mahlt und was wird gemahlen? Wer hütet und was wird gehütet?

95) Wandle in folgenden Sätzen die Thatform in die Leideform um:

Der Schüler fragt. = Der Schüler wird gefragt. Das Kind bewundert. Das Bett wärmt. Die Suppe kocht. Das Holz brennt. Der Mann fährt. Der Vogel fängt. Die Maus frißt. Die Ziege stößt. Der Dieb stiehlt. Der Igel sticht. Der Ofen heizt. Der Herr bezahlt. Das Pferd schlägt. Das Bild ziert. Der Freund besucht. Der Schütze schießt. Die Katze kratzt.

Beispiel einer Abwandlung der Thatform in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich lobe.	Ich habe gelobt.	Ich werde loben.
Du lobst.	Du hast gelobt.	Du wirst loben.
Er, sie, es lobt.	Er, sie, es hat gelobt.	Er, sie, es wird loben.
	Mehrheit.	
Wir loben.	Wir haben gelobt.	Wir werden loben.
Ihr lobet.	Ihr habt gelobt.	Ihr werdet loben.
Sie loben.	Sie haben gelobt.	Sie werden loben.

Beispiel einer Abwandlung der Leideform in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich werde gelobt.	Ich bin gelobt worden.	Ich werde gelobt werden.
Du wirst gelobt.	Du bist gelobt worden.	Du wirst gelobt werden.
Er, sie, es wird gelobt.	Er, sie, es ist gelobt worden.	Er, sie, es wird gelobt werden,

Mehrheit.

Wir werden gelobt.	Wir sind gelobt worden.	Wir werden gelobt werden.
Ihr werdet gelobt.	Ihr seid gelobt worden.	Ihr werdet gelobt werden.
Sie werden gelobt.	Sie sind gelobt worden.	Sie werden gelobt werden.

Beispiel einer Abwandlung der Thatform in den 6 Zeiten.

Gegenwärtige Zeit.

Einheit. Ich lobe.
Du lobst.
Er, sie, es lobt.
Mehrh. Wir loben.
Ihr lobet.
Sie loben.

Erstvergangene Zeit.

Einheit. Ich lobte.
Du lobtest.
Er, sie, es lobte.
Mehrh. Wir lobten.
Ihr lobtet.
Sie lobten.

Zweitvergangene Zeit.

Einheit. Ich habe gelobt.
Du hast gelobt.
Er, sie, es hat gelobt.
Mehrh. Wir haben gelobt.
Ihr habt gelobt.
Sie haben gelobt.

Drittvergangene Zeit.

Einheit. Ich hatte gelobt.
Du hattest gelobt.
Er, sie, es hatte gelobt.
Mehrh. Wir hatten gelobt.
Ihr hattet gelobt.
Sie hatten gelobt.

Zukünftige Zeit.

Einheit. Ich werde loben.
Du wirst loben.
Er, sie, es wird loben.
Mehrh. Wir werden loben.
Ihr werdet loben.
Sie werden loben.

Vermischtkünftige Zeit.

Einheit. Ich werde gelobt haben.
Du wirst gelobt haben.
Er, sie, es wird gelobt haben.
Mehrh. Wir werden gelobt haben.
Ihr werdet gelobt haben.
Sie werden gelobt haben.

Beispiel einer Abwandlung der Leideform in den 6 Zeiten.

Gegenwärtige Zeit.

Einheit. Ich werde gelobt.
Du wirst gelobt.
Er, sie, es wird gelobt.
Mehrh. Wir werden gelobt.
Ihr werdet gelobt.
Sie werden gelobt.

Erstvergangene Zeit.

Einheit. Ich wurde gelobt.
Du wurdest gelobt.
Er, sie, es wurde gelobt.
Mehrh. Wir wurden gelobt.
Ihr wurdet gelobt.
Sie wurden gelobt.

Zweitvergangene Zeit.

Einheit. Ich bin gelobt worden.
Du bist gelobt worden.
Er, sie, es ist gelobt worden.
Mehrh. Wir sind gelobt worden.
Ihr seid gelobt worden.
Sie sind gelobt worden.

Drittvergangene Zeit.

Einheit. Ich war gelobt worden.
Du warst gelobt worden.
Er, sie, es war gelobt worden.
Mehrh. Wir waren gelobt worden.
Ihr waret gelobt worden.
Sie waren gelobt worden.

Zukünftige Zeit.		Vermischtkünftige Zeit.	
Einheit.	Ich werde gelobt werden.	Einheit.	Ich werde gelobt worden sein.
	Du wirst gelobt werden.		Du wirst gelobt worden sein.
	Er, sie, es wird gelobt werden.		Er, sie, es wird gelobt worden sein.
Mehrh.	Wir werden gelobt werden.	Mehrh.	Wir werden gelobt worden sein.
	Ihr werdet gelobt werden.		Ihr werdet gelobt worden sein.
	Sie werden gelobt werden.		Sie werden gelobt worden sein.

96) Setze in die drei (sechs) Zeiten: Gegenw. Der Flachs wird gesponnen. Verg. Der Flachs ist gesponnen worden. Zuk. Der Flachs wird gesponnen werden. Das Geld wird ausgegeben. Der Brief wird geschrieben. Das Buch wird gelesen. Der Kranz wird gewunden. Der Blitz wird aufgefangen. Der Klee wird gefüttert. Das Zimmer wird verschlossen. Der Träge wird verachtet. Die Wiese wird gemäht. Die Armen werden gespeist. Die Stunden werden benützt. Die Felsen werden gesprengt. Die Blumen werden gepflückt. Die Felder werden gepflügt. Die Häuser werden gebaut. Die Schüler werden unterrichtet. Die Thiere werden gezähmt. Die Berge werden bestiegen.

97) Setze in die drei (sechs) Zeiten: Ich werde belohnt. Du wirst angezeigt. Er wird gefragt. Wir werden gerufen. Ihr werdet besucht. Sie werden besucht. Ich werde verfolgt. Du wirst verklagt. Er wird verhört. Wir werden erfreut. Ihr werdet getröstet. Sie werden befreit. Ich werde eingeladen. Du wirst geführt. Er wird gestraft. Wir werden beruhigt. Ihr werdet gezwungen. Sie werden ermahnt.

Das Zahlwort.

Die Zahlwörter geben die Anzahl oder die Reihenfolge der Gegenstände an.

Man theilt sie in bestimmte und unbestimmte Zahlwörter ein.

Zu den bestimmten Zahlwörtern gehören

1) die Grundzahlwörter, z. B. eins, zwei, zehn ꝛc. auf die Frage: wie viel?
2) die Ordnungszahlwörter, auf die Frage: der, die, das wie vielste? z. B. der erste, zweite, achte ꝛc.

Unbestimmte Zahlwörter sind: einige, etliche, mehrere, alle, viele, wenige, sämmtliche, manche ꝛc.

98) Schreibe Folgendes ab und unterstreiche die Zahlwörter:

Ein Tag hat vierundzwanzig Stunden und eine Stunde sechzig Minuten. Ein Pfund gilt fünfzig Dekagramm und ein Dekagramm zehn Gramm. Ein Schock hat sechzig Stück. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Am neunten Tage entscheidet sich manche Krankheit. Dieser Mann ist an beiden Augen blind. Sämmtliche Schüler wurden gefragt. Ich habe ihn vor etlichen Tagen gesehen. Dieses wenige Geld reicht nicht aus. Sechs Pferde zogen den Wagen. Die Kinder stellten sich je zwei auf. Es wurden dreierlei Speisen aufgetragen. Er erhielt doppelten Lohn. Manches Jahr ist weniger fruchtbar, als das andere. Die Erde ist ganz mit Wasser umgeben.

99) Ersetze die fehlenden Zahlwörter: Ein Paar hat — Stück. Der Mensch hat — Sinne. Die Schiefertafel hat — Seiten. Der Mittelfinger ist der — Finger. Das Jahr hat — Monate Die Bäume haben — Aeste. Ich sitze in der — Bank. — Anfang ist schwer. Ich habe das — Lebensjahr zurück gelegt. Dezember ist der — Monat. Es kann nicht weniger schlagen als —. Eine Mark gilt — Pfennige. Das Stehlen wird im — Gebote verboten. Manche Bäume tragen — Früchte. Adam und Eva waren die — — Menschen. — Körner machen einen Haufen.

Wortbildung

durch Vor- und Nachsilben.

1. Hauptwörter.

a) durch die Vorsilben:

Ab = Bruch, Schrift, Gabe, Hang, Stand, Bitte, Druck, Zug, Schlag, Gang, Grund, Fahrt, Reise.
Be = Schluß, Zahlung, Deutung, Gründung, Kleidung, Stimmung, Zähmung, Ruf, Zeichnung, Rechnung.
Er = Lösung, Richtung, Neuerung, Dichtung, Duldung, hören, heben, scheinen, steigen, gründen, tragen.
Erz = Bischof, Bisthum, Engel, Herzog, Gebirg, Vater.
Ent = Scheidung, Stellung, Rüstung, heben, wickeln, laden, schließen, stehen, schädigen, hüllen.
Ge = Wässer, Berg, Holz, Wolke, Busch, Balken, schmecken, riechen, fühlen, dichten, rauschen.
Miß = Muth, Griff, Achtung, Handlung, Geschick, Brauch, Deutung, Gunst, Jahr, Vergnügen, trauen.
Un = Dank, Sinn, Fall, Glück, Kraut, Ruhe, Recht, Schuld, Mensch, Gnade, glauben, wollen, ehren.
Um = Stand, Kreis, Lauf, Riß, Satz, Schlag, Sturz, Zug, Trieb, Weg, Tausch, Gegend.
Ur = Sprung, Bild, Sache, Theil, Kunde, Wald, Welt, Enkel, Quell, heben.
Ver = Achtung, Stellung, Richtung, Ordnung, Sammlung, ehren, schreiben, führen, wandeln, klären.

b) durch Nachsilben:

e = krank (der Kranke), alt, träg, todt, arm, gut, rein.
er = Schiff, Fisch, Schrein, Fleisch, Seil, Schloß, Burg, Schaf, Hut, Forst, Schule, Thurm, Mord, führen, schreiben, malen, leuchten, jagen, backen.
ner = Garten, Hafen, Kirche, Schuld, Kufe, Lüge, Pforte.
ler = Kunst, Ziegel, Tisch, drechseln, schmeicheln, heucheln.
el = decken, röthen, gürten, klopfen, schlagen, heben, grauen.
ei = Brauer, Färber, Schäfer, Drucker, Schweizer, heucheln, tändeln, schlagen.
lein, chen = Vogel, Haus, Magd, Uhr, Baum, Buch, Dorf, Apfel, Rad, Korn, Ring, Schloß, Korb, Stunde.
ling = Gunst, Hof, Hanf, Silber, Zucht, Sprosse, Flucht, früh, jung, fremd.
ung = Stall, Kleid, Mark, Wald, theuer, erzählen, erfahren, erziehen, stärken, bemühen.

heit = Gott, Mensch, Kind, bescheiden, frei, schön, klug, gleich, wahr, krank, zufrieden, dunkel, bös.
keit = dankbar, höflich, feierlich, redlich, sittsam, sparsam, aufmerksam, häuslich, reinlich, ängstlich.
schaft = Freund, Feind, Brüder, Wirth, Bote, Land, Nachbar, Herr, gemein, eigen, wissen, leiden, verwandt.
thum = Christ, Jude, Heide, Alter, Kaiser, Fürst, heilig, reich, eigen, irren, wachsen.
in = König, Gatte, Freund, Nachbar, Koch, Graf, Fürst, Schüler, Wirth, Bauer.
niß = Bund, Bild, wild, finster, ärgern, ereignen, verderben, erlauben, begraben. behalten, gedenken.
sel, sal = rathen, anhängen, stopfen, schicken, laben, scheuen, drängen.

2. Eigenschaftswörter.

Durch die Nachsilben:

ig = Muth (muthig), Fleiß, Ruhe, Durst, Farbe, Blut, Noth, Pracht, Fluß, Güte, Ecke, Schatten, Schmutz.
lich = Mensch, Tag, Kunst, Natur, Gefahr, Mund, Grund, krank, todt, karg, schwach, braun, blau, Namen, Ordnung, eigen, offen, gelegen, gebrauchen.
icht = Harz, Stein, Nebel, Horn, Wasser, Holz, Nerv.
isch = Sturm, Spott, Tücke, Himmel, Neid, Abgott, Ausland, Aberglaube, Altfranken.
en, ern = Holz, Blei, Silber, Gold, Lein, Eisen, Glas, Papier, Blech, Wolle, Leder.
haft = Tugend, Laster, Sünde, Fehler, Schmerz, Nahrung, Ekel, Fabel, Meister, Gewürz.
bar = Mann, Dienst, Dank, hören, schiffen, heilen, halten, theilen, fühlen, fürchten, offen, kosten.
sam = achten, behüten, wachen, genügen, folgen, sparen, gehorchen, heilen, wirken, rathen, grauen.
los = Vater, Mutter, Kind, Scham, Hoffnung, Muth, Farbe, Gefühl, Gewissen, Hilfe, Gedanken, Kraft.
selig = Glück, Leute, Wein, reden, arm, hold, trüb.

3. Zeitwörter.

a) durch die Vorsilben:

ge = fallen, denken, dulden, frieren, brauchen.
be = halten, wundern, weinen, schlagen, steigen, trachten, werben, wachsen, denken.
er = fahren, werben, sparen, reichen, finden, ziehen, lösen, freuen, richten, holen, setzen.
ver = gehen, kaufen, ehren, richten, rathen, sagen, blühen, schwinden, schmachten, säumen, sammeln.
ent = springen, schließen, blättern, zücken, zünden, sprechen, setzen, sagen, wurzeln, kleiden.
zer = schlagen, brechen, stoßen, schneiden, reißen, stäuben.
miß = achten, gönnen, brauchen, deuten, rathen, billigen.

b) durch die Nachsilben:

n = Kegel (kegeln), Spiegel, Trommel, Riegel, Prügel, Jammer, Kummer, Futter, Wasser.
en = Schiff (schiffen), Fisch, Dampf, Wahl, Zahl, Pflug, Sturm, Kranz, Glanz, Schutz, Kamm, Damm.

eln = lachen (lächeln), spotten, streichen, kraus, klug, Tand, Schlange, Grube, Stich, Frost.
ern = Rauch (räuchern), platschen, sauber, schlafen, mild, schmal.
igen = rein, kräftig, Angst, Pein, Stein.
ieren = Buchstabe (buchstabieren), Schatten, Marsch, Probe, Lack, Marke, laut.

Vom einfachen Satz.

Ein Satz ist ein durch Worte ausgedrückter Gedanke.

Zu jedem Satze gehört ein Gegenstand, von dem die Rede ist, eine Aussage von dem Gegenstande und ein Verbindungswort.

Satzgegenstand.	Verbindungswort.	Aussage.
Der Baum	ist	grün.
Die Stunde	hat	geschlagen.
Der Knabe	wird	ein Mann.
Das Obst	wird	geerntet.
Der Hund	will	beißen.
Der Ochs	kann	stoßen.
Du	magst	spielen.
Wir	sollen	aufmerken.
Er	muß	arbeiten.

Fehlt das Verbindungswort, so wird es hinzugedacht oder es kommt bei der Abwandlung des Zeitwortes hinzu; z. B. der Mond glänzt, = ist glänzend, hat geglänzt, wird glänzen.

100) Bezeichne in folgenden Sätzen den Gegenstand auf die Frage: „wer?"

Der Bauer pflügt. Der Fleißige arbeitet. Es sprießt das Laub. Es ist ein Gott. Der Gerechte besteht. Die Sonne erwärmt. Der Winter ist vergangen. Schnee und Eis sind geschmolzen. Alle hörten zu. Viele waren anwesend. Ich will mich bemühen. Du willst helfen. Es wird regnen. Alles ist vergänglich. Wir können kommen. Ihr sollt schweigen. Sie werden gerufen.

(Siehe Aufgaben 29 bis 36.)

101) Ersetze den fehlenden Satzgegenstand:

— ist unsterblich. — wird belohnt. — ist tief. — war ein König. — ist eine Zahl. — hat seine Zeit. — ist ein Laster. — ist eine Frucht. — will helfen. — sollst bitten. — kann zeichnen. — wollen unterstützen. — müßt euch bemühen. — darf ausgehen. — werden gefangen. — können stechen.

102) Bezeichne in folgenden Sätzen die Aussage:

a) durch ein Zeitwort.

Das Veilchen bl—. Die Wiese g—. Der Vogel l—. Der Krebs kr—. Die Biene s—. Der Maulwurf w—. Der Frosch h—. Die

Heerde w—. Der Bach r—. Die Traube r—. Das Eis k—. Die Flinte k—. Das Messer —. Das Silber —. Die Speise —. Die Lampe —. Das Bad —. Der Ofen —. Das Spiel —. Die Luft —.

163) Fortsetzung. Die Eisenbahn wird geb—. Der Baum wird —. Der Korb wird —. Die Pforte wird —. Der Fisch wird —. Die Gans wird —. Das Lied wird —. Der Kranz —. Der Wein wird —. Der Teller wird —. Die Butter wird —. Die Uhr wird —. Das Bild wird —. Der Rock wird —. Das Gebet wird —. Das Geld wird —. Die Straße wird —.

(Siehe Aufgabe 79 u. 80.)

b) durch ein Eigenschaftswort.

104) Das Ei ist r—. Der Hahn ist —. Das Moos ist —. Das Meer ist —. Der Schnee ist —. Der See ist —. Der Thee ist —. Der Saal ist —. Die Saat ist —. Die Schaar ist —. Die Beere ist —. Die Heerde ist —. Das Beet ist —. Der Speer ist —. Die Nacht ist —. Die Stadt ist —. Der Sack ist —. Der Platz ist —. Das Stroh ist —. Die Eiche ist —. Das Eichhorn ist —.

(Siehe Aufgabe 58.)

c) durch ein Hauptwort.

105) Der Geier ist ein V—. Das Bier ist ein —. Die Kirche ist ein —. Die Tanne ist —. Die Mark ist eine —. Die Nelke ist —. Der Hecht ist —. Hamburg ist —. Die Nuß ist —. Der Schrein ist —. Der Mai ist —. Die Burg ist ein —. Der Honig ist ein —. Die Kamille ist —. Ludwig ist ein —. Das Kupfer ist ein —. Der Weinstock ist ein —. Das Boot ist ein —. Der Meter ist ein —. Der Pfeffer ist ein —.

(Siehe Aufgabe 18.)

106) Drücke folgende einfache Sätze in der Frageform aus:

Der Baum ist schon alt. Der Schlüssel schließt. Die Arbeit ist fertig. Das Geld ist vertheilt. Das Geschäft wird besorgt. Der Ring ist von Gold. Er hat sich geschadet. Sie haben sich gefreut. Das Tuch ist roth. Die Mücke ist ein Insekt. Die Lerche kann singen. Der Vater soll schreiben.

(Siehe Aufgabe 87.)

107) Drücke folgende Sätze in der Wünschform aus:

Das Gewitter ist vorüber. = Wäre doch das Gewitter vorüber! Das Obst ist reif. Das Kind schläft. Die Arbeit ist verrichtet. Er darf sprechen. Du hast zugehört. Der Arzt kann helfen. Das Mittel schlägt gut an. Die Feinde werden vertrieben. Ich kann aufstehen. Ich habe Gelegenheit. Du magst dich anstrengen. Du hast zugehört.

(Siehe Aufgabe 90.)

108) Drücke folgende Sätze in der Befehlsform aus:

Es wird Licht. = Es werde Licht! Die Kinder merken auf. = Kin-

der, merket auf! Die Kinder schreiben schön. Mein Kind wartet. Die Knaben folgen schön. Ihr werdet täglich besser. August kommt zu mir. Ernst ist ruhig. Die Mädchen singen. Mein Sohn hört. Mein Freund spricht. Mein Kind wartet. Mein Bruder hilft mir. Du hast Nachsicht. Die Menschen sind zufrieden.

(Siehe Aufgabe 89.)

109) In folgenden Sätzen sollen die Haupttheile des einfachen Satzes bestimmt werden:

Noth lehrt beten. Eintracht bringt Macht. Blinder Eifer schadet nur. Hoffart muß Zwang leiden. Rechtthun läßt sanft ruh'n. Vergeben ist die beste Rache. Nachgeben stillt den Krieg. Wagehals bricht den Hals. Der Geizige ist seine eigene Stiefmutter. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Vorsorge verhindert Nachsorge. Gebratene Tauben kommen Niemanden in den Mund geflogen. Geduld ist die beste Arznei. Treue Hand geht durchs ganze Land. Gute Lehrlinge werden gute Meister. Kunst ist des Alters Zehrpfennig. Williges Herz macht leichte Füße. Der Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben. Lehrwerk ist kein Meisterwerk. Auch rothe Aepfel sind wurmstichig. Ein faules Ei verdirbt den ganzen Kuchen. Ein böser Geselle führt den andern in die Hölle. Maß ist zu allen Dingen gut. Allzuspitz wird leicht stumpf. Zu hoch gespannte Saiten reißen gern. Die Reue ist ein hinkender Bote. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Gute Tage kosten Geld. Undank ist der Welt Lohn. Ein gutes Liedlein darf man dreimal singen. Rechtes leidet nichts Schlechtes. Narrenspiel will Raum haben.

II. Abtheilung.

Uebungen im Rechtschreiben.

Ableitung der Wörter durch den Umlaut:

1) **a in ä** = Maß, mäßig, Stand, ständig, Pracht, prächtig, Schlaf, schläfrig, Schande, schändlich, Land, ländlich, Jahr, jährlich, Tag, täglich, Mann, männlich, arm, ärmlich, zart, zärtlich, Arzt, ärztlich, Jammer, jämmerlich. — Bach, Bächlein, Gras, Gräschen, Garten, Gärtlein, Schlaf, Schläfchen, Fahne, Fähnchen, Paar, Pärchen, Haar, Härchen, Halm, Hälmchen, Gans, Gänschen, halten, Behältniß, kalt, erkälten, tragen, Träger, Darm, Gedärm, backen, Bäcker, Gebäck, Wage, wägen, Mantel, bemänteln, malen, Gemälde.

2) **o** in **ö** = Lohn, Taglöhner, Topf, Töpfer, Kohle, Köhler, Ohr, Oehr, Glocke, Glöckchen, Dorf, Dörflein, Korn, Körnlein, Rose, Röslein, Koch, Köchin, Wolke, bewölkt, voll, völlig, groß, vergrößern, roth, Röthel, bloß, entblößen, tosen, Getöse, Holz, hölzern, los, lösen, froh, fröhlich, Hohn, verhöhnen, hoch, erhöhen, Rost, rösten, Krone, krönen, hohl, Höhle, Strom, strömen, Ton, tönen, todt, tödten, Thor, thöricht, Woche, wöchentlich, spotten, spöttisch.

3) **u** in **ü** = Stunde, stündlich, Punkt, pünktlich, Mund, mündlich, Kunst, künstlich, Mutter, mütterlich, Sturm, stürmisch, Kummer, kümmerlich, Wuth, wüthend, Bund, Bündel, Grund, gründlich, Buße, büßen, Gruß, grüßen, Kunde, verkünden, Dunst, ausdünsten, Spur, aufspüren, Schnur, schnüren, Ruhm, rühmen, Zunge, züngeln, Furcht, fürchten, Flucht, flüchten, jung, Jüngling, Pflug, pflügen, Luft, lüften, klug, klügeln, Flug, Flügel, Krug, Krüglein, Tuch, Tüchlein, Buch, Büchlein, Bube, Büblein, Huhn, Hühnchen, Hund, Hündlein, Schule, Schüler.

4) **au** in **äu** = Rauch, räuchern, Traum, träumen, Saum, säumen, Raum, räumen, Schaum, schäumen, rauben, Räuber, sauber, säubern, brauchen, gebräuchlich, bauen, Gebäude, faul, Fäulniß, Strauch, Gesträuch, Zaun, einzäunen, Zaum, aufzäumen, kaufen, verkäuflich, tauschen, täuschen, taufen, Täufer, sauer, säuerlich, Haut, häutig, saugen, Säugethier, Staub, abstäuben, laut, läuten, Geläute, außen, äußerlich, Baum, Bäumchen, Taube, Täubchen, Maus, Mäuschen, Kraut, Kräuter, Strauß Sträußchen, Haus, häuslich, glauben, gläubig, Frau, Fräulein, blau, bläulich.

Gebrauch der Dehnungslaute.

5) **aa** = Aar (Adler), Aal, Aas, baar Geld, Baarschaft, Haar, Härchen, das Paar, Pärchen, Schaar, Saal, Säle, Saale, Saat, Staar, Stärchen, Staat, Waare.

ah u. **äh** = Ahle (Werkzeug), der Ahn (Großvater), Bahn, Bahre, Hahn, Kahn, Wahn, Stahl, Strahl, Diebstahl, Pfahl, Zahn, Jahr, Nahrung, nah, Nähe, kahl, Zahl, Wahl, Gemahl, Fahne, Rahm, Rahmen, lahm, zahm, mahnen, fahren, Gefahr, bewahren, Wahrheit, wahrlich, Mahlzeit, mahlen (auf der Mühle), prahlen, Draht, Naht. — Aehre, jäh, zäh, ähnlich, blähen, krähen, mähen, nähen, spähen, nähren, währen, gähnen, ähnlich, Mähne, Zähre, Gefährte, gähren, wählen, zählen.

Das **a** und **ä** bleibt ohne das Dehnungszeichen **h** in Gram, Kram, Scham, Plan, Span, Altan, Altar, Schwan, Fasan, Schale, schmal, oval, Denkmal, Merkmal, malen (mit Farben), Qual, Pokal, Art, Bart, zart,

klar, Name, säen, Leichnam, sparen, Pflugschar. Die Silben **bar**, **sam**, **mal**, z. B. dankbar, Nachbar, einsam, einmal, — Bär, gebären, zärtlich, schämen, grämen, Märchen, erklären.

6) Ersetze **aa**, **ah** und **äh**:

Der —r ist ein Vogel, aber der —l ist ein Fisch. Wo ein —s ist, da sammeln sich die Adler. Ich bez—le die W—re b—r. Die St—ren fliegen oft in ganzen Sch—ren. Der H—n, der Schw—n und der Fas—n sind Vögel. Der S—l ist ein großes Zimmer. Sei dankb—r für alles Gute! Das P—r hat zwei Stück. Das Denkm—l ist mit F—nen geziert. Sprich stets die W—rheit. Wie die Auss—t, so die Ernte. W—le zu deinen Gef—rten nur brave Menschen! Sp—re in der Jugend für das Alter! Die —le ist aus St—l. Das Getreide wird gem—len, aber das Bild wird gem—lt. Bew—re dir einen guten N—men!

7) **ee** = Armee, Allee, Beere, Beet, Heer, verheeren, Heerde, Kaffee, Kameel, Klee, leer, Meer, See, Schnee, Seele, Speer, Schmeer, Thee, Theer, Fee.

eh = Ehe, Ehre, Kehle, Fehde, Lehm, Lehne, Heher, Mehl, Sehne, Schlehe, sehnen, dehnen, nehmen, fehlen, hehlen, stehlen, kehren, lehren, wehren, mehr, zehren, entbehren, begehren, gehen, stehen, drehen, wehen, flehen, wehe, Zehe, zehn.

Ohne **h** und **e** gedehnt in den Wörtern: Schere, bescheren, Segen, schwer, Herd, quer, selig, Geberde.

8) Ersetze **e**, **ee** und **eh**.

Ich st—e am S— und s—e dem Fischfange zu. Die H—rde weidet den Kl— ab. Th— und Kaff— werden über das M—r zu uns gebracht. Feindliche H—re verh—ren oft auf Bef—l ihrer H—rren ganze Gegenden. Manches Gute müssen solche Kinder entb—ren, die sich nicht anständig geb—rden. Er hat gef—lt, daß er sein F—ld nicht verkaufte. Ehe ich zu B—tte g—e, will ich die B—te des Gartens begießen.

9) Der Heiland hat uns Gottes Wort gel—rt und zu unserm Heile den Kelch der Leiden gel—rt. L—re Aehren st—en hoch. Geiz und —r treiben übers M—r. Besser ohne Abendessen zu Bette g—en, als mit Schulden aufst—en. Vor einem grauen Haupte sollst du aufst—en und das Alter —ren. Leichter g—t ein Kam—l durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel. Eig'ner H—rd ist Goldes werth. Hunger treibt den Wolf über Schn— und Eis.

10) **ie** = Dieb, Hieb, rieb, schrieb, blieb, Trieb, Sieb, Kies, Knie, sie, hier, nie, Biene, Stier, Bier, Thier, vier, Niere, verlieren, bieten, schieben, lieben, miethen, sieden, Giebel, Zwiebel, das Fieber, Glied, Lied, Schmied, Friede, bieder, Mieder, Brief, lief, rief, schief, schlief, tief, Kiefer, Schiefer, Krieg, Sieg, siech (krank), schwieg, stieg, biegen, fliegen, kriechen, riechen, sieben, schmiegen, wiegen, Ziege,

niesen, fließen, schießen, schließen, ich hieß, ließ, genießen, Kiel, Spiel, Stiel, Ziel, Riegel, Siegel, Spiegel, Ziegel, Kiemen, Diele, Miene (Gesichtszug), nieder, Riese, Wiese, wieder (noch einmal), Papier, Klavier, Priester, spazieren, regieren, lautieren ꝛc.

ih = ihm, ihn, ihr. — Mit **ieh** = Vieh, er sieht, zieht, flieht, empfiehlt, stiehlt, es gedieh, sieh (von sehen), wiehern.

Ohne Dehnungszeichen kommt **i** in den Wörtern vor: Augenlid, mir, dir, wider (gegen), Bibel, Biber, Tiger, Linie, Fibel, Fiber (Faser).

11) Ersetze **i**, **ih**, **ie**, **ieh**!

Heute m—r, morgen d—r. Du sollst Gott, deinen Herrn, l—ben und —m allein d—nen! Wer v—l fragt, der g—bt nicht gern. Ehret die Eltern, denn von —nen empfanget —r des Guten v—l. Auf einen H—b fällt kein Baum. W—derstehe deinen bösen Tr—ben! W— man in den Wald ruft, so hallt es w—der heraus. Fr—de nährt, Unfr—de verzehrt. Die W—derholung schadet n— , wenn du nur Gutes w—derholst. S— nicht darauf, w— v—l, sondern w— gut du gearbeitet hast. W—der den Tod ist kein Kraut gewachsen. St—l n— das Geringste; denn D—bstahl ist Sünde. David bes—gte den R—sen. Aus fremder Haut ist gut R—men schneiden.

12) **oo** = Boot, Loos, Moor (ein Sumpf), Moos, Schooß.

oh u. **öh** = Bohne, Bohrer, wohnen, Sohn, Frohn, Mohn, Lohn, Hohn, Kohl, Kohle, Dohle, Sohle (des Fußes), wohl, Wohlthat, Bohle (dickes Brett), hohl, Stroh, Floh, froh, drohen, geflohen, Lohe, Ohr, Rohr, Mohr (Neger), — Oehr, Föhre, Möhre, Röhre, Köhler, Höhle, erhöhen, verhöhnen, versöhnen, stöhnen, fröhnen, dröhnen, Hohheit, Rohheit ꝛc.

Das **o** und **ö** erhält das Dehnungszeichen nicht in den Wörtern: Dom, Ton (Schall), Thron, Krone, Person, Kanone, Patrone, Pistole, schon, schonen, Strom, Honig, Monat, Million, holen, Erholung, Chor, Flor, Pol, Polen, erkoren, verloren, gefroren, geschoren, geschworen, krönen, hören, stören, schön, Oel, strömen, tönen.

13) Ersetze **o**, **oh**, **oo**:

Angeb—rne Fehler lassen sich so wenig verbessern, als einen M—ren weiß waschen. Der Mensch ist zum Arbeiten geb—ren, wie der V—gel zum Fliegen. W—lthaten sind feuerige K—len, die auch das eiserne Haupt deines Feindes schmelzen. Die Liebe gegen die Eltern wird sch—n in dieser Welt bel—nt. —ne Schatten kein Licht. —ne D—rnen keine R—se. Wer plagt, wird wieder geplagt, oder gefl—en. Willst du ein h—es Alter erreichen, so lebe mäßig. Es ist aller Menschen L—s, einmal zu sterben. Lieber Hab' und Gut verl—ren, als einen falschen Eid geschw—ren. Die h—e Ceder, sowie das zarte M—s verkünden Gottes Allmacht. Besser Wolle weggesch—ren, als das ganze Schaf verl—ren.

14) **uh** u. **üh** = Kuh, Schuh, Uhr, Ruhr, Ruhe, Ruhm, Huhn, blühen,

glühen, sprühen, bemühen, früh, kühl, Pfuhl, Pfühl, fühlen, wühlen, Mühle, führen, gebühren, Bühne.

Das **u** und **ü** erhält das Dehnungszeichen **h** nicht in den Wörtern: Blume, pur, Schnur, Schwur, Spur, Kur, Glasur, Flur, Figur, Rum (ein Getränk), Schule, Spule, Brut, Urlaub, Ursprung, uralt, — Geschwür, Kurfürst, spüren, stüren, schnüren, Schüler, schwül.

15) Ersetze **u, uh, ü, üh:**

Nach der Arbeit ist g—t r—en. Die Habs—cht ist die —rsache vieler Zänkereien. G—te Z—cht, g—te Fr—cht. Jeder weiß, wo ihn der Sch—drückt. Wenn das Eisen gl—t, muß man es schmieden. Wir finden überall in der Nat—r Sp—ren der höchsten Weisheit ihres —rhebers. Bem—e dich schon fr—zeitig, G—tes zu lernen. Dem Herrn geb—rt R—m und Ehre. Langsam zum Beutel, h—rtig zum H—t, hilft manch' j—ngem Bl—t. Der J—gend schönste Bl—te ist Dem—t, Unschuld, G—te. Des Lebens Mai bl—t n—r einmal. Wenig K—e, wenig M—e. Der Frosch h—pft wieder in den Pf—l, und säß' er auch auf goldnem St—l.

16) eih = Weihe, Weihrauch, Weihnachten, Weiher, weihen, leihen, Leihhaus, Reihe, seihen, zeihen, verzeihen.

Gebrauch der Schärfungslaute.

17) **ff** = Affe, Waffe, gaffen, raffen, schaffen, schlaff, straff, Staffel, Waffel, Neffe, Pfeffer, treffen, trefflich, Griff, Schiff, Ziffer, Pfiff, gepfiffen, Schliff, geschliffen, Griffel, Stoff, schroff, hoffen, Hoffnung, Hoffart, Koffer, offen, Oeffnung, getroffen, gesoffen, Kartoffel, Pantoffel, Löffel, Muff, Büffel, — auffallen, auffinden, auffangen, fünffach 2c.

18) Ersetze **f** und **ff:**

Ho—art muß Zwang leiden. Wer mehr ho—t, als fürchtet, der wird sich o—t in seinen Ho—nungen getäuscht finden. Kinder und Thoren ä—en alles nach. Zu langer Schla— macht die Glieder schla—. Gegen den Zorn ist Sanftmuth die beste Wa—e. Hö—lichkeit und feine Sitten verscha—en uns die Zuneigung anderer Menschen. Unmäßigkeit ö—net vielen Krankheiten die Thüre.

19) **ck** = Acker, wacker, Sack, Pack, Lack, backen, Bäckerei, hacken, nackt, knacken, Fackel, Nacken, Zacken, zwacken, flackern, gackern, Seckel, Deckel, Weck, wecken, necken, lecken, meckern, keck, scheckig, Fleck, Speck, Zweck, Schnecke, schmecken, stecken, strecken, schlecken, erschrecken, dick, Strick, Genick, Wicke, stricken, schicken, sticken, picken, spicken, blicken, nicken, erquicken, Rock, Stock, Bock, Schock, Block, Pflock, Flocke, Locke, Glocke, trocken, Brocken, Rocken, locken, locker, stocken, Höcker, (Buckel), Zucker, schlucken, gucken, jucken, Brücke, Lücke, Mücke, Krücke, Stück, bücken, drücken, pflücken, rücken, schmücken.

Mit **k** = Artikel, Aurikel, Arak, blöken, quaken, Ekel, Fabrik, der Haken, Höker (Verkäufer), Kukuk, Musik, diktiren, schäkern, Takt, Tabak, Spektakel, er erschrak, stak (von stecken), buk (von backen).

20) Ersetze k und ck:

Des Herrn Auge düngt den A—er. Ein gutes Gewissen ist besser, als alle Glü—sgüter. Das Glü— macht oft blind. Jede Freude hat ein Leid auf dem Rü—en. Die Noth gibt Stär—e und Unerschro—enheit. Der Dan—bare gleicht einem fruchtbaren A—er; er gibt mehr zurü—, als er empfangen hat. Ein fauler Apfel ste—t hundert gute an. Wenn dich die bösen Buben lo—en, so folge ihnen nicht. Der Frosch läßt das Qua—en nicht. Gute Gedan—en erzeugen gute Wer—e. Unreinlichkeit erzeugt bei Andern E—el. Mit Spe— fängt man Mäuse. Den Frommen schre—t der Tod nicht.

21) **ll** = Alles, Ball, Ballast (Schiffsbeschwerung), Stall, Fall, Wall, Knall, Halle, Schall, Metall, Kristall, Koralle, Kralle, Schnalle, Gallerie, wallen, Wallfahrt, fallen, knallen, prallen, groll, schnell, Fall, hell, Teller, Keller, Schelle, stellen, Kapelle, bellen, prellen, Schwelle, Zelle, Kelle, Quelle, Welle, schnell, Duell, Pille, still, Brille, Grille, Wille, schillern, Zwilling, Million, wollen, sollen, rollen, voll, toll, drollig, Scholle, Stolle, Zoll, Groll, Wollust, Knollen, völlig, Null, hüllen, füllen, brüllen, Müller, das Füllen.
Mit **l** = Almosen, Altar, April, Krokodil, Palast (ein Gebäude), Kalender, poltern, Schulter, Gewulst, Holunder.

22) Ersetze **l** und **ll**:

Vo—ziehe Gottes Wi—en mit Freude! Es ist nicht A—es Go—d, was glänzt. Gleich und gleich gese—t sich gern. A—mosen geben armet nicht. Schne— und wi—ig geben, heißt doppelt geben. Das Glück wohnt se—ten in Pa—ästen. Der Neid ist die Que—e vieles Bösen. Gottes Wi—e sei des Menschen Woh—gefa—en. Ein vo—er Bauch lernt nicht gern. Wer nicht sehen wi—, dem hi—ft auch eine Bri—e nicht. Sti—e Wasser gründen tief. Ei—e mit Wei—e!

23) **mm** = Amme, Damm, Schlamm, Kamm, Stamm, Lamm, Flamme, Schramme, Kammer, Hammer, Jammer, Klammer, Hammel, Sammet, sammeln, stammeln, Wamms, sammt, sämmtlich, dämmern, hemmen, stemmen, schwemmen, klemmen, Memme, Semmel, Zimmet, wimmeln, Schimmel, Himmel, Stimme, schimmern, flimmern, glimmen, schlimm, immer, Sommer, Trommel, fromm, kommen, Pommern, Kummer, Hummel, schlummern, summen, dumm, stumm, krumm, krümmen, Nummer, brummen, Grummet, Trümmer, Kümmel.
Mit **m** = Damhirsch, Kamerad, Kameel, Kamin, Mama, Pomade, Pomeranze, Krume, Komet, ungestüm.

24) Ersetze **m** und **mm**:

Wer in der Jugend nicht sa—elt, wird im Alter darben. Die Lust zu schaden ko—t aus der Hölle, die Lust zu nützen aus dem Hi—el. Folge der Sti—e des Gewissens; sie warnt dich vor dem Bösen und läßt dir ni—er Ruhe. Bei Du—heit wohnt Eigensinn. Je schli—er du von Andern denkst, desto schli—er bist du selbst. Im Laufen schnell, im Kaufen bedachtsa—, im Rathen langsa—. Wäge deine Kräfte, ehe du etwas unter-

ni—st. Lebe fro— und sei um die Urtheile der Schli—en unbekü—ert. Verda—e nicht, so wirst du auch nicht verda—t werden.

25) nn = Anna, Manna, Bann, Wanne, Tanne, Pfanne, Schranne, Mann, Kanne, kann, dann, wann, verbrannt, spannen, Henne, Tenne, nennen, kennen, trennen, brennen, wenn, denn (Bindewörter), Pfennig, innen, erinnern, spinnen, Kinn, Zinn, Sinn, Rinne, Zinne, Spinne, Sonne, Sonntag, Donner, Nonne, Tonne, können, gönnen, Brunnen, dünn.
Mit n = Das Band, der Bund, bunt, Gunst, Kunst, Inbrunst, Gesinde, man (Fürwort).

26) Ersetze n und nn:

Ein braver Ma— hilft, wo er ka—. Fleiß und Ku—st liebt jederma—. Frisch gewagt, ist halb gewo—en. Edle Gesi—ungen sind an keinen Sta—d gebunden. Schon Ma—cher ra—te aus Leichtsi— an den Ra—d des Verderbens. We— Zank und Streit die Glieder tre—t, zerfällt das Haus. We— Eige—utz das Zü—glein rührt, so trügt die beste Wage. We— ma— den Wolf ne—t, so kommt er gere—t. Gebra—te Kinder fürchten das Feuer. We— ma— den Bogen überspa—t, so springt er. Ke—tnisse kö—en uns nicht genommen werden.

27) pp = Appetit, Lappen, Pappel, pappen, tappen, zappeln, Kappe, Rappe, Knappe, Wappen, schnappen, klappen, klappern, Wappe, schleppen, Treppe, Lippe, Krippe, Klippe, trippeln, nippen, doppelt, foppen, stoppeln, koppeln, Galopp, Schoppen, Klöppel, Puppe, Schuppe, Gruppe, Suppe, Truppe, Kuppel, üppig, Krüppel.

28) Ersetze p und pp:

Ein Gebet mit den Li—en ist kein Gebet. Die Kri—e des Heilandes predigt uns Demut. Ohne Gottesfurcht gleicht der Mensch einem Blinden, der im Finstern ta—t. Eine gute Erziehung ist das größte Ka—ital. Wer dem Dürftigen schnell reicht, der gibt do—elt. In einem krü—elhaften Kör—er wohnt oft eine schöne Seele. Ein ü—iges Leben untergräbt den Wohlstand. Gleiche Brüder, gleiche Ka—en. Die Su—e, die man sich selber einbrockt, muß man auch ausessen.

29) rr = Arrest, Narr, starr, Farre, Karren, Sparren, Pfarrei, schnarren, scharren, beharren, Herr, Herrscher, herrschen, zerren, verzerrt, sperren, irr, Irrthum, Geschirr, verwirren, schwirren, dörren, knurren, murren, schnurren, dürr, errathen, erreichen.
Mit r = Hermann, Scharlach, Scharte, Sperling, irdisch.

30) Ersetze r und rr:

Wer sich selbst behe—scht, kann alles behe—schen. Wo es Gold vo—egnet, da —egnet es Laster nach. Mit Lob fängt man die Na—en. Auf ein hölzern Geschi— gehört ein hölzerner Deckel. Wer ausha—t, kommt zum Ziele. I—en ist menschlich. Wer Gottes Gebote verläßt, ge—äth auf I—wege. Strebe nicht zuviel nach i—dischen Gütern! Die Zeit ve—äth und henkt den Dieb. Mu—re nicht bei Leiden und Wider=

wärtigkeiten! He—schaft über sich selbst gibt He—schaft über den Himmel. Allzuscha—f macht scha—tig.

31) ſſ und ß = Gasse, Gäßchen, Wasser, wässern, Kasse, Tasse, Klasse, hassen, Haß, häßlich, fassen, faßlich, Faß, Fässer, Gefäß, lassen, lässig, passen, es paßt, der Baß (Grundstimme), Paß (Reiseschein), prassen, spassen, Spaß, Masse, messen, Maß, er mißt, mäßig, naß, Nässe, Messe, Messer, Nessel, Fessel, Kessel, Tresse, besser (aber am besten), gebessert, essen, eßbar, ich aß, dessen, wessen, wissen, ich weiß, wißbegierig, Gewissen, gewiß, missen, mißlich, beißen, gebissen, der Biß, reißen, zerrissen, der Riß, die weiße, Farbe, heißen, ich hieß, Posse, Roß, die Rosse, genießen, genossen, Genuß, gießen, gegossen, der Guß, schließen, geschlossen, der Schlosser, das Schloß, schießen, geschossen, der Schuß, fließen, geflossen, der Fluß, die Flosse, verdrießen, verdrossen, der Verdruß, Russen, Rußland, Nuß, Nüsse, Gruß, grüßen, Aß, blaß, erblassen, die Blässe, Straße, daß (Bindewort), ich saß, gesessen, groß, bloß, Stoß, gestoßen, Ruß, russig, Fuß, Füße, Kuß, küssen, geküßt, das Kissen, Buße, müßig, wir müssen, süß, grüßen, Schweiß, der Reiß, fleißig, Strauß, außen, äußerst, Mißgunst, Aergerniß ꝛc.

Mit s in der Mitte = Drechsler, Wechsler, Häuschen, häuslich, Weisheit, weislich, Bosheit, boshaft, Bäschen, Gläschen, Häschen, Gräschen, Bläschen, Lieschen, Mäuschen, preislich, Maske, lispeln, Muskel, dasselbe, Aussaat, Aussage, weissagen, lesbar, löslich, scheuslich ꝛc.

32) Ersetze ſ, ſſ und ß:

Wer sich täglich satt i—t, und doch unzufrieden i—t, verdient den Bi—en nicht, den ihm Gottes Güte reicht. Auch im Genu—e wohlschmeckender Spei—en mü—en wir mä—ig sein. Ein gutes Gewi—en ist ein sanftes Ki—en. Beim E—en sollst du nie die Mä—igkeit verge—en. Beflei—ige dich der Reinlichkeit! Wer kleine Ri—e zustopft, bekommt keine grö—ere. Ehre fordert Schwei—. Ein magerer Vergleich ist be—er, als ein fetter Proze—. Was eine Ne—el wird, brennt bald. Bellen und Bei—en überla— den Hunden. We—en Herz voll ist, de—en Mund geht über. Gott hat alles wei—lich eingerichtet. Mancher wei— viel, spricht aber wenig. Art lä—t nicht von Art.

33) tt = Blatt, Blatter, Natter, schnattern, Dattel, Latte, matt, satt, anstatt, glatt, Platte, Ratte, Watt, Schatten, Sattel, Gattin, ich hatte, glätten, Stätte, Bett, nett, fett, Brett, betteln, Kette, retten, Rettig, wetten, Vetter, Wetter, klettern, Kitt, Quitte, Quittung, bitten, Tritt, Ritt, Schnitt, Schritt, Wittwe, der Dritte, Sitte, gelitten, gestritten, Kittel, Drittel, Mittel, bitter, bitten, Schlitten, Flitter, Gitter, knittern, Ritter, Schnitter, Splitter, Gewitter, Gott, Grotte, Motte, Dotter, Flotte, Otto, Lotto, Otter, Butte, Kutte, Butter, Mutter, Futter, Schutt, schütten, Hütte, rütteln ꝛc.

34) Ersetze t und tt:

Ungerechtes Gut kommt nicht zum dri—en Erben. Noth erschü—ert oft die festeste Tugend. Wenn die Maus sa— ist, schmeckt ihr das Mehl

bi—er. Wer gut sa—elt, rei—et gut. Ein Mensch mit wilden, rohen Si—en ist nirgends wohl geli—en. Wo kein Licht, da ist auch kein Scha—en. Trau' den gla—en Worten des Schmeichlers nicht. Mi—elmaß ist die beste Straß'. Junge Müßiggänger, alte Be—ler. Auch unterm Ki—el schlägt oft ein edles Herz. Der Mensch hat auf der Erde keine bleibende Stä—e. Gott ist reich an Mi—eln, dich aus jeder Noth zu erre—en. Wie man sich be—et, so schläft man. Wenn ein Glied bricht, so reißt die ganze Ke—e. Das Unglück kommt geri—en und geht langsam zu Fuß wieder weg.

35) **tz** = Katze, Spatz, Satz, Platz, Ratze, Tatze, kratzen, schwatzen, Krätze, hetzen, Metze, Netz, netzen, setzen, hetzen, wetzen, Fetzen, Ketzer, jetzt, zuletzt, Blitz, Sitz, Fritz, Witz, Ritze, Schlitz, Schnitz, schnitzen, Spitze, Spritze, Hitze, Lakritze, schwitzen, kitzeln, glitzern, Klotz, Rotz, strotzen, trotzen, Götze, ergötzen, Putz, Schutz, Butz, Dutzend, putzen, Nutzen, Stutzer, Mütze, Pfütze, Grütze, Stütze, Schütze.

36) Ersetze z und tz:

Gottes Gese— wird nie ungestraft verle—t. Wo euer Scha— ist, da ist auch euer Her—. Bei Tro— und Eigensinn ist kein Gewinn. Auf einen groben Klo— gehört ein grober Keil. Eigennu— ist ein schlimmer Pu—. Wer kein Loch will, muß den Ri— verstopfen. Feiner Wi— ist die Wür—e der Unterhaltung. Der Armut fehlet viel, dem Gei—e alles. Wer zule—t lacht, der lacht am besten. Flieh' den Vorwi—; er nährt den Rei— zum Bösen. Das We—en hält den Mäher nicht auf. Wenn der Scher— am besten ist, soll er aufhören. Hüte dich vor den Ka—en, die vorne lecken, hinten kra—en.

Gebrauch verschiedener Anlaute.

bl = blähen, blank, Blase, blaß, Blatt, Blatter, blau, Blech, Blei, bleiben, bleichen, bleich, blenden, Blick, blind, blinzeln, Blitz, Block, blöken, blöd, blond, bloß, blühen, Blume, Blut, Blüte.

pl = Plage, Plan, Planet, plappern, platt (breit), Platte, Platz, plump, Plunder, plündern.

37) Ersetze **bl** und **pl**.

Jeder Tag hat seine —age. —inder Mann, armer Mann. Gott schuf die Welt nach weisem —an. Der —itz zündet —ötzlich. Die —ase zer—atzt. Die —atte ist von Stein. Der —ock ist —ump. Das grelle Licht —endet. Die —attern sind eine Krankheit. Dieses Stück —ei ist so —att gedrückt, wie ein —att Papier. Das Schaf —ökt. Die —ume ver—üht. Die —üten und —ätter verwelken. —eibe auf deinem —atze!

br = Brand, Branntwein, braten, brauchen, brauen, braun, Braut, brav, brechen, Brei, breit, Bremse, brennen, Brett, Brezel, Brief, Brille, Brocken, Brot, Brombeere, Brosame, bröseln, Bruch, Brücke, Bruder, Brühe, brummen, Brust, Brut.

pr = Pracht, prächtig, prägen, prahlen, prallen, prassen, predigen, preisen, pressen,

Priester, Primel, Prinz, Prior, Prise, Pritsche, Probe, Prophet, Propst, Provinz, prüfen, Prügel, Prunk.

38) Ersetze **br** und **pr**.

Lasset uns Gott —eisen! Der —riester —edigt. Der reiche —asser gab dem armen Lazarus nicht die —osamen von seinem Tische. Ein ge—anntes Kind fürchtet das Feuer. Armut kennt weder —unk noch —acht. —üfe, was du in deine —iefe schreiben willst! Manchmal ist die —ühe theurer als die Fische. Die —imel ist eine Blume, die —emse ein Insekt. Brich dem Hungrigen dein —ot! Ein —aves Kind —ägt sich gute Lehren ein. Der Stein —allt an dem —ette ab. Die —ücke ist —eit. Wer viel —ahlt, lügt viel.

dr = Drache, Draht, Drang, drängen, draußen, Drechsler, drehen, drei, Drittel, dreschen, Drillig, dringen, droben, drohen, drollig, Drossel, drüben, Druck, Drüse.

tr = traben, trachten, Tracht, tragen, träge, trampeln, Trank, Traube, trauen, trauern, träufeln, Traum, traurig, Trauung, treffen, treiben, trennen, Treppe, Tresse, treten, treu, Trichter, Trieb, triefen, Trift, Triller, trinken, trippeln, Tritt, trocken, Trobbel, Trödel, Trog, Trommel, Trompete, Tropf, Trost, Trotz, trüb, trügen, Trunk.

39) Ersetze **dr** und **tr**.

Ein —otzkopf schadet sich selbst. Man —aut nur dem, der —eue und Glauben hat. Mancher hätte die —aube gern, aber sie hängt zu hoch. Mit —ehen und spitzen macht man nichts besser. Was —ei wissen, erfahren bald hundert. Auf —aurigkeit folgt Fröhlichkeit. Aus viel —opfen entsteht ein Regen. Die Zeit gibt den besten —ost. —äume sind Schäume. Der —aht, auf welchen ich —at, ist abgerissen. —age diesen —achen fort! Die Noth ist oft der beste —ichter. Ein frischer —unk erquickt. Am —illern erkennt man die Lerche. Wer —oht, macht dich nicht todt. Jeder weiß, wo ihn der Schuh —ückt.

gl = Glanz, Glas, glatt, glauben, gleich, gleiten, Glied, glimmen (glühen), Glimpf, Glocke, Glück, glühen, Glut.

kl = klaffen, Klafter, klagen, Klammer, Klang, Klappe, klappern, klar, Klasse, klatschen, Klaue, klauben (nagen), kleben, Klecks, Klee, klein, Kleister, Klemme, Klette, klettern, klemmen, klimmen (mühesam ersteigen), Klinge, klingeln, Klinke, Klippe, klirren, Kloben, klopfen, Klöpfel, Kloß, Kloster, Klotz, Kluft, klug.

40) Ersetze **gl** und **kl**.

Rein und ganz, giebt schlechtem Zeuge —anz. Wie die —ocke, so ihr —ang. —ück und —as, wie bald bricht das! Wer eine silberne —ocke gießen will, soll keinen bleiernen —öpfel dazu nehmen. —aube nicht alles, was du hörst! —eich und —eich gesellt sich gern. Wer im —eise bleibt, geht nicht irre. Junge Kletterer, alte —üppel. Wer zum Gipfel will, muß den Berg er—immen. —impf wird oft belohnt mit Schimpf. Ein —ied macht keine Kette. Bei großem —ücke ist oft wenig —ugheit. Nicht

jeder —ühwurm ist Feuer. Wer —eines verwahrloset, kommt oft in großen Schaden. Wer die —ippen nicht vermeidet, leidet Schiffbruch.

gr = Grab, Grad, Graf, Gram (Kummer), Granate, Gras, gräßlich, Gräte, grau, Gräuel, Graupe, greifen, Grenze, Gries, Griff, Grille, Grimm, Grund, grinsen, grob, Groschen, groß, Grube, Gruft, Grund, grün, Grütze.

kr = krabbeln, krachen, krächzen, Kraft, Kragen, Krähe, Kralle, Kram (Waaren), Krämpe, Krampf, Kranich, krank, Kranz, Krätze, kratzen, kraus, Kraut, Krebs, Kreide, Kreis, Kreisel, Krepp, Kresse, Kreuz, kriechen, Krieg, Krippe, Kristall, Krone, Kropf, Kröte, Krücke, Krug, Krume, krumm, Kruste.

41) Ersetze **gr** und **kr**.

Stille Wasser haben oft tiefen —und. Jedes Ding hat seinen Hand—iff. Keine —ähe hakt der anderen die Augen aus. Kummer und —am bringen früh ins —ab. Jeder —ämer lobt seinen —am. —obheit und Stolz wachsen auf einem Holz. Was bald —ünt, verdirbt bald. Wer Andern eine —ube —äbt, fällt selbst hinein. Wenn der —opf voll ist, schmecken die Kirschen bitter. Guter —uß, guter Dank. Der —ug richtet oft mehr Menschen hin, als der —ieg. Ein —ummer Baum ist auch kein Schade, trägt oft mehr Früchte als der gerade. Die —ippe folgt nicht dem Pferde nach. —öten lernen niemals fliegen und —ebse niemals vorwärts gehen. Den —anz erhält nur der Sieger. —oßthun ist keine Kunst. Wenn ein —eis redet, sollen die Jungen die Ohren spitzen. Suche dein Glück im häuslichen —eise. Jeder hält sein —euz für das —ößte. Aus jedem —aut die Weisheit Gottes schaut. An den —allen erkennt man die Katze. Wie man die —ütze kocht, so muß man sie essen. Wie der —anich fliegt übers Meer, so fliegt er wieder her.

Gebrauch mehrerer Endmitlaute.

b, p.

ab, Stab, Grab, Labsal, Hab', gab, schab, Trab, Rab', halb, Kalb, falb', starb, farblos, verdarb, Knab', Büblein, web, leb, heb, streb, kleb, gelb, herb, derb, Kerb', halb, Gewerb, gib, lieb, Dieb, Sieb, Hieb, Trieb, schieb, rieb, blieb, schrieb, stirb, verdirb. — Lob, hob, grob, schob, tob', ob, Korb, Reb', grub, Gelübde, Trübsal, Schublade, üblich, Stüblein, Rübchen, Leib, bleib', schreib', Weib, Treibhaus, Scheibchen, reib', Raubvogel, Laub, Staub, taub, glaub', schraub', Täubchen, Häubchen &c.

Alp, Krapp, Klappe, tapp, Papp, Kappe, Treppe, Steppe, Schleppe, Pomp, Raupe, plump.

d, t.

1) Bad, Land Band, Schandthat, Rad, Pfad, Jagd, Magd, Stand, Brand, Wald, Sand, Pfand, Rand, Gewand, niemand, labend, Gegend, Abend, Hemd, fremd, Feld, Geld, Held, Pferd, Herd, Erde, Tod, Gold, hold, blond, Mond, Sold, Mord, Hund, wund, kund, gesund, Pfund, Grund, Schuld, Huld, Geduld, Schild, Lied, Schmied, mild, wild, Bild,

Kind, Rind, Wind, sie sind, ihr seid, es ward, Gesind, gelind, geschwind, blind, Neid, leid, Freud, Feind, Freund, Eid, Kleid, Geschmeid 2c.

2) Amt, alt, Macht, Art, Wacht, Bart, Saft, Pracht, lacht, sagt, fragt, sacht', acht, halt, Anstalt, wahrhaft, naschhaft, Mast, Bast, Gast, Welt, Zelt, Hecht, Specht, Recht, Knecht, Schwert, Heft, Geflecht, ordentlich, flehentlich. Ort, Brot, dort, holt, Frost, Kost, Schrot, Torte, Wort, Noth, todt, Gurt, Geburt, Blut, Duft, Durst, Furcht, Frucht, Flucht, Gruft, Hut, Kunst, Luft, Pult, Punkt, Schlucht, Wuth, Muth 2c. Streit, Laut, Braut 2c.

g, k.

Ring, Ding, sing, Sang, Gang, Zwang, Angst, ging, lang, Strang, Fang, eng, jung, Sprung, Dung, Hoffnung, borg, Sarg, Berg, Zwerg, Werg, Burg, Talg, Balg, folg. — Bank, krank, Schwank, blank, Dank, Zank, Trank, lenk, denk, henk, Geschenk, flink, Fink, sink, trink, Zink, Prunk, Schalk, Kalk, welk, Volk, Talk, melk, Gewölk, Werk, Mark, stark, merk.

g, ch.

1) Tag, lag, sag', wag, mag, lag, zag', tragt, fragt, Schlag, Plag', nag', barg, arg, karg, Sarg, Balg, Talg, leg, weg, Weg, Regen, pflegen, fegen, Berg, Zwerg, Werg, Sieg, Krieg, flieg, lieg, verbirg, vertilg, wog, sog, log, bog, flog, betrog, Borg, sorg, folg, Lug und Trug, klug, Unfug, Flug, Pflug, genug, Krug, Zug, Burg, neig, feig, steig, zeig, Zeug, Auge, nichts, schweig, Teig, saug 2c.

2) Dach, lach', Sache, Fach, Bach, schwach, wach, nach, stach, brach, Gemach, manch', Pech, zech', Blech, frech, schlecht, Specht, Kelch, welch', siech, brich, sich, mich, dich, stich, er wich, Zwerchfell, Lerche, Kirche, noch, Doch, roch, kroch, Koch, Loch, hoch, Storch, horch, Bruch, Fluch, durch, Furche, weich, reich, bleich, Streich, Deich, Teich, schleich, Schmeichler, Bauch, Brauch, Strauch, Hauch 2c.

s, z.

Gans, Gänse, Hans, uns, eins, keins, Zins, Puls, Fels, Wels, falls, hälts, rechts, theils, stets, vorwärts, Schöps, Mops, Binse, Linse, Pinsel, Insel, Holz, ganz, Tanz, Kunz, Schwanz, Schmerz, Herz, Harz, Scherz, März, Ratz, Malz, Schmalz, Pelz, Milz, Filz, kurz, walzt, Falz, Stolz, Kranz, Lanze 2c.

III. Abtheilung.

Stoff zur Uebung im schriftlichen Gedankenausdrucke.

1) Gebt den Grund an, warum etwas geschieht:

Man heizt den Ofen, damit —. Man kocht das Fleisch, damit —. In der Schule muß Ordnung und Ruhe sein, —. Der Gärtner veredelt Bäume, —. Man linirt das Papier, —. Man muß mäßig leben, —. Der Kranke gebraucht den Arzt, —. Der Müde setzt sich nieder, —. Man stellt den Blumenstrauß ins Wasser, —. Der Schreiner hobelt die Bretter ab, —. Die Lampe wird angezündet, —. Du mußt vorsichtig mit dem Feuer umgehen, —. Die Glocken hängen hoch, —. Manche Leute tragen Brillen, —.

2) Beantwortet folgende Fragen:

Warum zieht man die Uhr auf? Man zieht die Uhr auf, damit —. Warum führt die Mutter das Kind? Warum trägt man im Winter warme Kleider? Warum erhält das Pferd einen Zaum? Warum vertilgt man die Raupen? Warum wird das Eisen angestrichen? Warum haben die Fässer Reife? Warum besteigt man hohe Berge? Warum muß man sparsam sein? Warum darf man die Bäume nicht abschälen? Warum legt man den Hund an die Kette? Warum ist auf dem Thurme eine Uhr? Warum wird das Papier geleimt?

3) Fortsetzung.

Warum können wir die Sterne sehen? Wir können die Sterne sehen, weil —. Warum dringt das Wasser in die Tiefe? Warum können die Wolken in der Luft schweben? Warum können die Hühner nicht schwimmen? Warum sind die fünf Finger nicht gleich lang? Warum muß sich der Blinde führen lassen? Warum sind die Fingerspitzen mit Nägeln versehen? Warum ist der Blitz gefährlich? Warum soll man in allen Dingen Ordnung halten? Warum kann der Vogel Strauß nicht fliegen? Warum ist der Thau nützlich? Warum trägt das Bäumchen noch keine Früchte? Warum soll man keine Nüsse aufbeißen? Warum darf man kein Pferd necken? Warum darf man, wenn man erhitzt ist, nicht sogleich trinken?

4) Gebt die Bedingung an, unter welcher etwas geschieht:

Der Wurm krümmt sich, wenn —. Man schneidet das Getreide, wenn —. Der Wagen fährt langsam, wenn —. Die Kartoffeln lassen sich leicht schälen, —. Das Obst fällt ab, —. Der Reiter giebt dem Pferde den Sporn, wenn —. Die Saiten springen ab, —. Der Mensch hört auf zu leben, —. Es wird Abend, wenn —. Der Teig kommt in Gährung, —. Der Hund bellt, wenn —. Die Uhr bleibt stehen, —. Der Fisch stirbt, wenn —. Du mußt freundlich danken, —. Der Himmel röthet sich, —. Ein Schwefelholz geräth in Brand, wenn —. Die Butter schmilzt, —. Das Wasser bildet eine ebene Fläche, —. Der Winter naht, wenn —.

5) Beantworte folgende Fragen:

Wenn löst sich der Zucker auf? Der Zucker löst sich auf, wenn —. Wenn entsteht der Wind? Wenn schläft man gut? Wenn bedient man sich einer Angel?

Wenn sucht die Schwalbe ihr altes Nest wieder auf? Wenn wird das Eisen glühend? Wenn klopft man an die Thür? Wenn zieht man seinen Hut ab? Wenn sieht die Sonne wie eine feurige Kugel aus? Wenn soll sich dein Herz zu Gott erheben? Wenn hat man ein Kind lieb? Wenn schmerzen die Zähne? Wenn rostet das Eisen? Wenn darf man sich ein Vergnügen gönnen? Wenn geht man langsam?

6) Gebt verschiedene Ursachen der Thätigkeit an:

Welches können die Ursachen oder Gründe sein, warum man in ein Zimmer, in die Kirche geht? Warum kann man ins Freie, in den Garten, in den Wald, ans Wasser gehen? Warum kann man einen Thurm oder Berg besteigen? Warum kann Jemand eine Reise oder einen Besuch machen? Warum kann man ein Fenster öffnen, ein Buch aufschlagen? Warum kann man sich an den Tisch setzen, Feuer anmachen, einen Brief schreiben? Warum pflanzt man Bäume an die Straße? Warum kann Jemand Strafe erhalten? Warum erweist man Jemand Ehre? Aus welchem Grunde kann man Geld ausgeben?

7) Von den nachstehenden Gegenständen sollen die Theile angegeben werden.

Z. B. Welches sind die Theile eines Hauses? Die Theile eines Hauses sind: die vier Grundmauern, die Zwischenmauern, das Dach, der Keller, die Zimmer und Kammern, die Küche, die Gänge und Vorplätze, die Treppen, die Thüren und Fenster. Welches sind die Theile eines Kopfes, Armes, einer Hand, eines Fingers, Fußes, — eines Hausdaches, Berges, Baches, Baumes, Apfels, Eies, — eines Hutes, Rockes, Schuhes, Spazierstockes, — eines Buches, Tisches, Schrankes, Stuhles, Fensters, Ofens, einer Thür, Uhr, Lampe, eines Trinkglases, — eines Wagens, Fasses, Schiffes?

a) Kleine Beschreibungen.

1) Das Buch. Es besteht aus den Blättern und der Decke. Den Einband besorgt der B—. Seine Form ist —. Es kann sein groß oder klein, — —. Auch der Inhalt des B— kann verschieden sein; es gibt daher —. Mein Lesebuch enthält — Seiten. Dem Schüler sind B— nothwendig, damit —. Man muß seine B— gut benützen und sie nicht —, oder —.

2) Das Schreibheft. Es ist gewöhnlich aus — Bogen Papier zusammen geheftet und mit einer Decke oder einem — versehen. Auf der Decke ist —, worauf —. Die Blätter eines Sch— sind einfach oder — linirt. Manche Sch— haben keine —. Ein ordentlicher Schüler hält sein Sch—; aber das Sch— eines nachläßigen Schülers —.

3) Der Griffel. Er besteht aus — und ist lang und dünn, eckig oder abgerundet. Seine Farbe ist —. Man schreibt damit nicht auf Papier, sondern —. Er läßt sich nicht biegen, und zerbricht leicht, wenn —. Vor dem Gebrauche muß man ihn zuspitzen; dies geschieht durch —, oder —. Kurze und stumpfe G— taugen nicht gut zum —. Manche Gr— sind mit Papier umklebt, damit man —.

4) Der Bleistift. Er dient zum Schr—, Zeichnen und Liniren, und besteht aus dem Reißblei, welches mit H— eingefaßt ist. Er kann abgerundet, kantig oder polirt, dünn oder dick, das Reißblei kann hart oder weich sein. Beim Zuspitzen mit einem Messer muß man vorsichtig sein, damit man —. Ein Bund B— enthält — Stück. Sie werden in den Fabriken gefertigt und zu verschiedenen Preisen verkauft.

5) Die Schiefertafel. Sie besteht aus einer dünnen polirten Schieferplatte, welche mit — eingefaßt ist. Dem — ist sie sehr nöthig. Für die Anfänger im

Schreiben muß sie mit Linien versehen sein, damit —. Man schreibt darauf mit —. Das darauf Geschriebene — auslöschen. Wie muß man mit der Sch— umgehen? Warum?

6) Das Lineal. Es ist 2—4 Finger breit und von versch— Länge. Der Schreiner verfertigt es aus Holz und hobelt es dünn, damit —. Die Kanten sind auf beiden S— gebrochen, weil sonst —. Man gebraucht es zum Liniren und Zeichnen. Wenn die beiden Seiten uneben oder schartig sind, —. Es gibt auch vierkantige L—, womit man — ziehen kann.

7) Die Stahlfeder. Sonst schrieb man mit —, jetzt aber fast allgemein mit —. Die St— besteht aus —, und wird in Fabriken zu vielen Tausenden gefertigt. In einer Schachtel sind 12 Dutzend. Die Form der St— ist sehr verschieden und mit verschiedenen Zeichen versehen Sie hat eine Spitze mit einem Spalt, wird weiter nach oben breiter und halbrund. Man bedient sich zum Schreiben eines —, worin die St— befestigt ist. Welche St— sind nicht mehr zum Schreiben zu gebrauchen?

8) Die Büchertasche. Sie wird vom S— aus L— gemacht, ist viereckig, hat von außen eine Klappe, die mit einer Sch— geschlossen werden kann, ist mit einem R— zum Tragen versehen und dient dazu, —. Man hängt die B— über die Schulter, oder trägt sie, wenn sie dazu eingerichtet ist, wie einen Ranzen auf dem Rücken.

9) Das Schreibzeug. Es kann aus Holz, Porzellan oder Glas— und enthält ein Tinten- und Streusandfaß. Das letztere ist nicht ganz verschlossen, sondern hat viele Oeffnungen, damit —. Der Boden des Sch— hat einen breiten, vertieften Rand, damit man — hineinlegen kann. Mit dem Sch— muß man vorsichtig sein; warum?

10) Der Tisch. Er ist ein Zimmergeräth, und wird vom Schreiner aus Holz gefertigt. Seine Theile sind: die Platte, die Zargen und die Beine; mancher T. ist auch mit einer Schublade versehen. Manche T. haben 4, andere 3 Beine, auch gibt es T., welche nur ein Bein oder eine Säule haben. Die Pl. ruht auf den Z. und kann rund oder viereckig sein. Die Beine müssen gleich lang sein, damit —. Man gebraucht den T. beim Essen und beim Arbeiten, allerlei Dinge darauf zu stellen. Daher gibt es Eß-, Arbeits-, Wasch-, Schreib-, Spiel-, Blumentische. Einen großen, langen T. nennt man Tafel. Manche T. sind lackirt oder schön polirt.

11) Der Stuhl ist gewöhnlich aus Holz gemacht und besteht aus dem Sitze, der Lehne und den Beinen. Gepolsterte St— nennt man Sessel; diese sind feiner gearbeitet und hübsch polirt. Ein Stuhl ist im Zimmer unentbehrlich; er dient zum Sitzen und Ruhen. Ein Armstuhl ist größer, hat auch Arme und eine hohe gepolsterte Lehne. Ein Schreibstuhl läßt sich höher oder tiefer schrauben und ist mit keiner Lehne versehen. Ein Betstuhl hat zwei Seitenwände, oben einen Pult und unten ein Brett zum Knieen. Eiserne St. gebraucht man für Landhäuser und Gärten.

12) Die Bank. Sie ist gewöhnlich zum Sitzen für mehr als eine Person bestimmt und hat entweder nur einen Sitz, mehrere Beine und keine Lehne, oder wie die Schulbank oben einen Pult, rückwärts eine L. und unten eine Fußleiste. Vor dem Pulte sind die Oeffnungen für Tintengl. angebracht und unter demselben ein Fach zum —. In meinem Schulzimmer sind — Bänke und in jeder B. sitzen —. Zwischen den Bänken und an den Seiten derselben sind —, damit —. In den Gärten und an den Spazierwegen sieht man häufig auch eiserne B. Welchen Vorzug haben diese vor den hölzernen?

13) Der Schrank. Er ist ein großer Kasten, welcher zum Aufbewahren der

Kleider, der Wäsche, der Bücher, Glaswaaren, des Geldes u. s. w. dient. Er ist von verschiedener Größe, mehr hoch als breit, und besteht aus dem Obertheile, dem Boden, zwei Seitentheilen, einer Rückwand, vier Beinen und aus einer oder zwei Thüren. Von außen ist er angestrichen oder polirt, im Innern befinden sich Fächer und Haken. Große Schränke sind zum Auseinanderlegen eingerichtet; warum?

14) Der Spiegel. Er besteht aus einer Glasplatte, welcher auf der Rückseite mit Quecksilber belegt ist, damit —. Seine Größe und Form kann verschieden sein. Das Glas ist mit einem Rahmen —, weil —. Der Spiegel dient uns nicht allein —, sondern auch als eine Verzierung —. Außer den gewöhnlichen Glassp. kennt man noch Spiegel von polirten Metall- und Holzplatten und den Wassersp. In dem Sp. erblickt man sein —; so ist auch gar oft das — der Sp— der Seele.

15) Das Faß wird vom B— aus H— gefertigt und besteht aus den Dauben und zwei Böden, welche durch — zusammen gehalten werden. Es ist walzenförmig, aber in der Mitte höher, als an den Enden. Oben in den D— befindet sich eine Oeffnung, das Spundloch und unten an dem vordern Boden eine andere für den H—. Der Größe nach sind die F— sehr verschieden, doch meist nach gleicher Form. Man bewahrt in denselben allerlei Flüssigkeit auf, z. B. —, —, —. Der Inhalt wird nach Hektolitern gemessen.

16) Das Haus wird aus Steinen und Holz gebaut, darum heißt es ein Geb—. Es besteht aus den vier Grundmauern, in welchen Thüren und Fenster angebracht sind, und aus dem Dache. Gewöhnlich hat ein H— mehr— ein Stockwerk. In dem H— sind Z—, K—, Küchen, Gänge und auch Treppen. Das Dach ist mit — gedeckt und hat — Seiten. Die Spitze zwischen beiden Seiten heißt G—, Die meisten H— haben auch unter dem Erdgeschosse einen K. Dem Gebrauche nach sind die H. sehr verschieden; es gibt Wohn-, —-, —-, — Gartenhäuser. Ein sehr großes und prächtiges Haus für Fürsten und andere vornehme P— nennt man — oder Sch—.

17) Die Kirche ist ein sehr — und — Geb—, welches zur Gottesverehrung —. Die Fenster desselben sind hoch und — und der Haupteingang hat meistens ein schönes Portal. Die K. ist mit — oder — Thürmen geziert, worin die Glocken hängen. Neben der K. befindet sich die Sakristei, zum Ankleiden des —. Der innere Raum — ist sehr weit und hoch. Darin erblicken wir —. Durch die Gl— wird das Zeichen zum — gegeben. Der Pr— predigt, verrichtet —; die Gläubigen preisen Gott durch —. An gewissen Festen ist die K. besonders schön geschmückt und von — besucht. Die K. ist ein heiliger Ort; deswegen —.

18) Das Schulzimmer. Mein Schulzimmer ist von — Seiten eingeschlossen, von denen nur 2 und 2 Seiten einander gleich sind; es bildet also ein längliches V—. Es liegt gegen die — Straße und hat auf dieser S— Fenster. Das Licht fällt für die Schüler links ein. Die Thür befindet sich —, der Ofen —, der Tisch des Lehrers —. Die Bänke sind so gestellt, daß die Schüler —. Zwischen den Bänken und an den Seiten sind —, damit —. Außer diesen enthält das Sch— noch —, —. Meine Schule besuchen — Schüler von — Jahren. (Fertige eine Beschreibung deines Wohnzimmers.)

19) Der Keller ist der vertiefte und gewölbte Raum unter dem Hause. Man gelangt dahin durch —. Seine Licht- und Luftöffnungen sind nicht —; daher ist es darin auch nicht so hell — trocken, —. Man bewahrt im K. Wein, — auf, weil es dort im Sommer kühler und im Winter wärmer ist, als —.

20) Die Scheune ist für den Landmann ein sehr nöthiges —; denn sie dient zur Aufbewahrung des —. Sie hat ein Thor, damit —, und einige Lichtöffnungen. Der unterste Theil heißt die Tenne, worauf —. Rechts und links sind

zwei große Abtheilungen für Getreide, Stroh und Heu. An der Seite ist eine lange Leiter befestigt, worauf man bis —, um das nöthige Stroh und Futter —.

21) Der Stall ist ein Gebäude, worin das Vieh —. Derselbe ist nahe beim —, damit —. Darin befinden sich außer dem Viehe, eine K., ein Raufen und —. Der St. muß den Thieren Schutz gegen Kälte, Hitze und Nässe gewähren; deswegen hat er nur kleine Fenster. Unter dem Dache — aufbewahrt.

22) Der Hut ist eine Bedeckung — und wird aus — gefertigt. Seine Farbe und Form kann verschieden —. Die Theile — sind: — Von außen ist er noch — geziert. Man trägt Sommer- und Winterhüte. Die Form des — wechselt oft mit der Mode. Die Höflichkeit erfordert, daß —. Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das Land, heißt: —. (Fertige eine Beschreibung deiner Mütze).

23) Der Schuh ist eine Bedeckung — und besteht aus —. Seine Theile sind das Oberleder, —. Der Sch— muß dem Fuße anpassen, weder zu eng, —. Er wird täglich gereinigt und gewichst, damit —. Man fertigt auch Schuhe von —, —, — und gebraucht sie sowohl im Hause, als auch zum —. Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt, will so viel sagen: —.

24) Das Hemd ist das nöthigste —, weil es — zunächst bedeckt, besteht aus — und ist aus mehreren Theilen —. Man wechselt das H. oft, weil es —. Dann wird es gewaschen und geglättet. Man fertigt die H. nach Dutzenden und jeder — nöthig. Eigennützige Leute sagen: Das Hemd ist mir näher als der Rock. Was will dies heißen?

25) Der Rock wird vom — aus Tuch oder Zeug —. Damit er dem Leibe anpaßt, muß ihn —. Die Theile — sind: die Schöße, Seitentheile, der Rücken, der —, —. Die Knöpfe dienen, —. Im Innern ist er gefüttert und mit — versehen. Wie der Stoff, so können auch die Farbe und der Zuschnitt — verschieden sein. Man muß den — oft von Staub und Schmutz reinigen, damit —.

26) Der Handschuh dient zur Bekleidung —, und besteht aus Leder oder —. Er ist so beschaffen, daß nicht nur die Finger, sondern — bis zum Gelenke bedeckt ist. Manche H. haben keine eigene Oeffnungen für die einzelnen —, sondern nur eine für den Daumen und eine andere größere für —, wie die Pelzhandschuhe. Der Farbe und Größe nach sind — sehr verschieden. Man bedient sich derselben bei festlichen Gelegenheiten oder zum Schutze gegen —.

27) Der Fingerring ist ein Reif aus — und dient zum Schmucke —. Seine Form ist — und seine Größe —. Er kann gleich breit, oder oben breiter und mit einer Platte oder einem Steine verziert sein. Darauf ist oft — eingegraben und dient dann als Siegel. Kostbare Edelsteine, welche in den Ring gefaßt sind, geben demselben einen hohen Werth. Der Ring ist ein Sinnbild —.

28) Die Nähnadel ist ein dünner Stift von —, unten mit einer —, oben mit einem — versehen. Sie wird in Fabriken in verschiedener Größe zu vielen Tausenden —. Wem ist sie unentbehrlich? Was gibt es außer den Nähnadeln sonst noch für Nadeln? Wozu werden diese gebraucht? Wie muß man mit der Nadel umgehen? warum? Welche Nadel ist besonders dem Schiffer nöthig?

29) Der Hammer ist ein Werkzeug zum — und — und besteht —. Wozu bedient man sich des Hammers gewöhnlich? Ist er von gleicher Größe und Form? Welchen Arbeitern ist der H. ganz unentbehrlich?

30) Die Zange ist aus — gemacht und besteht aus zwei Hebeln, die sich um einen Stift drehen. Jeder Theil hat unten einen längeren Griff und oben einen breiten gebogenen Theil, welcher scharf ausläuft. Was geschieht beim Zusammendrücken der beiden Griffe oder Hebel? Wozu bedient man sich der Zange?

31) Das Messer ist ein Schneidewerkzeug und besteht —. Die Klinge steht entweder fest im Hefte, oder —. Manche Messerklingen laufen spitz aus, andere hingegen — z. B. —. Nenne verschiedene Arten der M. Wenn das M. durch langen Gebrauch stumpf geworden ist, —. Was ist dem Messer schädlich? Vorsicht beim Gebrauche.

32) Der Hund. In welche Thierklasse gehört der H.? Was für eine Gestalt hat der Kopf des Hundes? (länglich). Wie sind die Zähne des H.? (scharf, glatt). Wie viel Beine hat der H.? Wie trägt er gewöhnlich seinen Schwanz? Ist der H. treu oder falsch, gelehrig oder dumm? Was für einen Geruch hat er? Was kann er vermöge desselben? Nenne verschiedene Arten der Hunde. Wozu werden die Hunde benutzt?

33) Das Rind. Welche Thiere rechnet man zum Rind? Zu welcher Thierklasse gehört es? Wie ist sein Leib? (plump), seine Beine? (dick, stark). Seine Füße sind gespaltene Hufe oder Klauen. Wie ist das Rind in seinen Bewegungen? (langsam, unbeholfen). Sein Schweif ist lang, unten mit einem Haarbüschel. Was trägt es auf dem Kopfe? Was kann es damit? Womit wird das Rind gefüttert? Nutzen des Rindes: es zieht —, die Milch der Kuh —, sein Fleisch, Fett oder Talg —, aus seiner Haut —, seine Hörner —, seine Knochen —, seine Haare —, sein Dünger —.

34) Das Pferd. In welche Thierklasse gehört es? Ist es groß oder klein, schön oder unansehnlich? Sein Kopf, seine Augen, sein Hals, sein Rumpf, seine Beine (Hufe). Wie sind die Haare am Halse oder Schwanze? Wie nennt man die Stimme des Pf.? Verschiedenheit der Pferde der Farbe nach. Wozu wird das Pf. gebraucht? Wozu benutzt man seine Haare, seine Haut, sein Fleisch?

35) Die Katze. Thierklasse. Wie sind ihr Leib, ihr Kopf, ihre Ohren, ihre Augen, ihre Füße, ihr Schwanz, ihre Haare? Was kann sie mit ihren Krallen, damit man ihren Tritt nicht hört? Eigenschaften: Sie ist reinlich, naschhaft, falsch, tückisch. Woran bemerkst du dieses? Kann sie auch gut laufen und klettern? Welchen Thieren strebt sie besonders nach? Gegen welches Thier zeigt sie sich feindselig? Wozu gebraucht man ihr Fell?

36) Das Schaf. In welche Thierklasse gehört es? Ist das Schaf größer oder kleiner als ein Esel? Wie sind seine Beine, plump oder schwach? Sind seine Klauen gespalten oder ungespalten? Ist es ein muthiges oder furchtsames, ein gelehriges oder dummes Thier? Womit ist das Schaf bedeckt? Ist es uns nicht sehr nützlich? Wozu gebrauchen wir seine Wolle, sein Fleisch, sein Fell, seine Gedärme, seinen Dünger?

37) Die Gans. Zu welcher Klasse von Vögeln gehört sie? Ist sie ein nützliches oder schädliches Hausthier? Wie sind ihr Leib, ihr Schnabel, ihr Hals, ihre Beine? Wie sind ihre Füße eingerichtet, damit sie schwimmen kann? Wie ist gewöhnlich die Farbe ihres Gefieders? Wie nennt man die Stimme der G.? Wie ist ihr Gang und Flug? Was kann sie desto besser? Sie ist dumm, gefräßig, läßt sich gut mästen. Wozu dienen ihre Federn, ihre Eier und ihr Fleisch?

38) Die Henne. In welche Klasse der Thiere gehört sie? Womit ist sie bedeckt? Warum können die Hühner nicht gut und leicht fliegen? warum nicht schwimmen? Was haben die Hühner auf dem Kopfe über der Wurzel des Schnabels? Was thun die Hühner mit ihren Füßen, wenn sie Futter suchen? Was fressen sie gern? Wodurch wird uns die Henne besonders nützlich? Legt eine Henne viele oder wenige Eier? Was thut die Henne mit den Eiern, wenn man ihr dieselben nicht wegnimmt? Ist das Fleisch der Hühner gesund? wem besonders? Wodurch richten zuweilen die Hühner Schaden an?

39) Die Taube. Ist sie ein geselliges oder einzeln lebendes, ein reinliches oder unreinliches, ein wildes oder sanftes Thier? Es gibt Feld- und Haustauben. Wo suchen die Feldtauben am liebsten ihre Nahrung? Wo werden die Haustauben gefüttert? (Schlag, Hof). Was fressen die T.? Welche Thiere stellen den Tauben

nach? Weshalb füttern und pflegen wir die T. vorzüglich? Wozu dient der Taubenmist?

40) Der Apfelbaum. Ist er ein Waldbaum? Kennst du noch andere Obstbäume? Aus welchen Theilen besteht der A.? Welcher Theil des Baumes hat Blätter? Welche Form haben diese Blätter? Welche Farben haben die Apfelblüthen? Wie ist die Rinde? Wie sind die Früchte und Stiele des Apfelbaumes? Von welcher Größe sind die Früchte und wozu werden sie benützt?

41) Der Rosenstrauch. Aus welchen Theilen besteht er? Hat der R. einen Stamm? Womit sind die Zweige des Rosenstrauchs versehen? Welche Farbe und Form haben die Blätter des R.? Welche Farben haben die Rosen? Was für Rosen gibt es noch? Sind die wilden R. gefüllt? Wie sind hingegen die Gartenrosen? Wie riechen die R.? Ist die Rose eine Frucht? Welche Rosensträucher tragen Früchte. Wie heißen die Früchte? Wozu werden sie benutzt? Woraus bestehen die Rosen? Ißt man sie? Wozu werden sie gebraucht? Was windet man aus den Rosen? Wessen Sinnbild ist die Rose?

42) Das Veilchen. Wie sind seine Blätter, seine Blüte, sein Stengel oder Stiel? Wo wächst es? Wann blüht es? Haben alle Veilchen eine blaue Farbe? Duften sie alle? Wie sind die in Gärten gezogenen V.? Wessen Bild ist das V.? Warum?

43) Das Feld. Was wird darauf gebaut? Daher verschiedene Arten Felder, als: —. Wer baut das F. an? Welcher Werkzeuge bedient er sich? Ist das Feld eingezäunt? Was befindet sich zwischen den Feldern? Wodurch wird das Wachsthum und das Gedeihen auf den Feldern befördert? Wenn erblicken wir das F. am schönsten? Wie ist es aber im Winter? Was ist auf den Feldern nicht zu thun erlaubt?

44) Der Garten. Was ist er? (ein Stück angebautes Feld, worin Küchengewächse, Blumen und Obstbäume gezogen werden). Womit ist er eingefaßt? Wer baut und pflegt den G.? Wie ist der G. eingetheilt? Was befindet sich zwischen den Beeten? Was erblickt man sonst noch im G.? Wozu sind diese nöthig? Nenne verschiedene Arten von Gärten, und gieb an, welchen Zweck jede dieser Arten hat.

45) Der Wald. Was ist er? (ein großes Stück Landes, welches mit Bäumen und Sträuchern dicht bewachsen ist). Wachsen daselbst auch Obstbäume? Welche Bäume und Gesträuche des Waldes weißt du zu nennen? Gibt es daselbst nicht noch Blumen, Kräuter und Beeren? Welche wilden Thiere halten sich dort auf? Was ist leicht möglich, wenn man die verschiedenen Wege des W. nicht kennt? Wer führt die Aufsicht über den W.? Wann gehen wir gern in den W.? Warum? Wie sieht der W. im Winter aus? Welchen Nutzen gewähren sonst noch die Wälder?

46) Die Wiese. Sie ist eine große Fläche, welche mit Gras und Futterkräutern bewachsen ist. Wovon wird sie gewöhnlich durchflossen? Wozu benützt man dieses Wasser? Warum? Womit ist die W. deswegen häufig durchzogen? Wann gewährt die W. besonders einen lieblichen Anblick? Wie oft wird das Gras der W. abgemäht? Was geschieht alsdann damit?

47) Der Bach. Ist er ein kleines oder großes, fließendes oder stehendes Gewässer? Ist er breit oder schmal, tief oder seicht? Wie sind seine Ufer? Womit ist der B. beschattet? Fließt der B. immer in gerader Richtung? Wozu wird sein Wasser benutzt? Welche Gebäude findet man oft am B.? Welche Thiere leben im B.? Wenn tritt der B. über seine Ufer? Was verursacht er dann?

48) Der Berg. Er ist eine bedeutende Erhöhung der Erdoberfläche. Wie nennt man den untersten und obersten Theil des B.? Wie die Seiten? Womit ist der B. gewöhnlich bewachsen? Womit sind sehr hohe Berge immer bedeckt? Was bilden zusammenhängende Berge? Wie nennt man die Vertiefungen zwischen Bergen? Ist ein B. leicht zu ersteigen? Was genießt man von seinem Gipfel aus?

49) Die Stadt. Sie ist ein Wohnort für Menschen. Wie sind und stehen die Häuser? Was bilden sie? Was befindet sich zwischen den Häuserreihen? Wie sind die Straßen, damit der Regen den Boden nicht aufweichen kann? Welcher große Platz liegt mitten in der Stadt? Wozu ist er bestimmt? Nenne noch andere ansehnliche Gebäude der St.? Die Bewohner einer Stadt sind Handwerker, Kaufleute, Beamte 2c.

50) Das Dorf. Ist ebenfalls ein Wohnort für Menschen, aber kleiner, als —. Stehen die Häuser eines D. eng beisammen und in gerader Richtung? Wie sind die Gassen? Wie sind die Häuser im Vergleich zu jenen in der Stadt? Was findet man neben den Wohnhäusern sonst noch? Womit beschäftigen sich die Bewohner eines D. hauptsächlich? Welche Handwerker wohnen dort? Wovon ist das D. umgeben?

51) Die Nacht. Wie wird es nach Sonnenuntergang? Wo versammeln sich die Leute? Was geschieht von den Hausbewohnern in später Abendstunde? Wie ist es jetzt auf den Straßen? Was hört man dort noch? Wie ist es mit den Thieren? Wer breitet seinen Schutz über die Erde aus und wacht mit treuem Vaterauge über Menschen und Thiere?

52) Der Morgen. Was bemerkt man beim Verschwinden der Dämmerung am östlichen Himmel? Wie ist die Luft? Was bemerkt man an den Pflanzen? Wodurch erfreuen uns die Vögel? Wie ist der Aufgang der Sonne? Was geschieht mit den Dünsten, welche über der Erde schweben? Wohin begeben sich der Landmann und der Handwerker? Wie wird es auf den Straßen? Was thun gute Kinder bei Beginn des neuen Tages?

53) Der Abend. Wenn wird es Abend? Wie erscheint der westliche Himmel? Wie nennt man diese Färbung? Was thun die Landleute, Handwerker? was der Wanderer, der Hirte? Wohin begeben sich die Vögel? Was hört man vom Thurme ertönen? Wozu mahnt uns dieses?

54) Der Frühling. Erblicken wir noch den Winterschnee und das Eis auf den Flüssen? Wem sehen die Menschen mit Sehnsucht entgegen? Wie sind die Luft, der Himmel? Welche Blumen, welche Vögel sind die ersten Boten des F.? Womit ist die Erde geschmückt? Wie erscheinen uns Berge, Wiesen und Wälder? Was bemerken wir in den Gärten? Welche Geschäfte beginnt der Landmann und der Gärtner? Wie werden die Tage und Nächte? Was fühlt unser Herz gegen den Herrn der Natur?

55) Der Sommer. Wie sind die Tage und Nächte? Wie ist die Luft bei den heißen Strahlen der Sonne? Wie stehen jetzt Gärten und Felder? Welche Früchte kommen im S. zur Reife? Welche Geschäfte werden auf den Feldern und Wiesen verrichtet? Was entstehen am Himmel in Folge der großen Wärme? Sind diese nützlich?

56) Der Herbst. Er ist die reichste Jahreszeit; warum? Sind die Tage noch so lang, wie im Sommer? Ist die Luft noch so warm? Wohin begeben sich viele Zugvögel? Was erblickt man Morgens und Abends über der Erde? Was wird auf den Feldern, in den Gärten und Weinbergen geerntet? Welche Beute gewinnt man aus den Teichen und Wäldern? Wie wird allmählich die Witterung? Wie erscheint der Himmel? Welche Veränderung erblicken wir an den Bäumen, in den Gärten, auf den Feldern? Welches Bild ist die Zeit des Herbstes?

57) Der Winter. Wie ist zu dieser Zeit der Himmel? Wodurch wird die Luft kalt und naß? Wie ist's mit der Tageslänge? In welches Kleid sind Berg und Thal, Feld und Wald gehüllt? Womit sind die Flüsse bedeckt? Wessen bedienen sich die Menschen zum Fahren? Welches Vergnügen bereitet sich die Jugend im Freien? Wodurch sucht man sich gegen die Kälte zu schützen? Wenige Vögel sind noch bei uns, die meisten —. Wie ist es auf den Feldern, in den Gärten? Was geschieht noch in den Wäldern? Wie ist es in den Wohnungen der Menschen?

Womit beschäftigen sich die Hausbewohner? In wiefern ist der Winter unserer Erde nothwendig? Welches Fest bereitet im W. besonders den Kindern Freude?

58) Nutzen der Bäume. Wozu dienen ihr Holz, ihre Rinde, ihre Blätter, ihr Harz, ihre Früchte? Was gewährt ihr grünes Laubdach? Ist nicht auch die Ausdünstung ihrer Blätter dem Wohlsein der Menschen und Thiere zuträglich?

59) Das Holz und seine Bearbeitung. Wer verarbeitet das Holz? Was macht aus Holz: 1. der Sägemüller, 2. der Tischler, 3. der Drechsler, 4. der Wagner, 5. der Schiffbauer, 6. der Schachtelmacher, 7. der Korbmacher, 8. der Bürstenbinder, 9. der Bildschnitzer, 10. der Besenbinder, 11. der Zimmermann?

60) Nutzen der Steine. Warum werden die St. zu den Mineralien gezählt? Verschiedene Arten der St.: Kiesel-, Kalk-, Sand-, Basalt-, Granit-, Edelsteine. Wozu gebraucht sie: 1. der Maurer, 2. der Steinhauer, 3. der Bildhauer, 4. der Pflasterer, 5. der Schleifer? Wozu dienen die Edelsteine?

61) Das Eisen und seine Verarbeitung. Es gehört zu den Metallen und ist das nützlichste und unentbehrlichste von allen; warum? Wird es ganz rein oder mit Gestein und Erdarten vermischt aufgefunden? Wodurch wird es rein hergestellt? (Gußeisen und Stabeisen.) Das Gußeisen bricht leicht und wird durch öfteres Glühen und Hämmern geschmeidig gemacht und in Stabeisen verwandelt. Was fertigt daraus: 1 der Grobschmied, 2. der Zeugschmied, 3. der Schlosser, 4. der Spängler, 5. der Drahtzieher? Was wird in der Eisengießerei daraus gemacht? Wird es auch in der Arzeuei gebraucht? Wie nennt man feines, gehärtetes Eisen?

62) Vom Nutzen und Schaden der Winde. Was ist der Wind? (Er ist eine heftige Bewegung der Luft.) Wie theilt man die Winde ein nach den vier Himmelsgegenden? Der Nutzen der Winde besteht im Folgenden: 1. Sie reinigen die — und kühlen — ab, 2. Sie führen — über das Meer, damit die Länder — erhalten. 3. Sie bewegen die Gewässer, damit —, 4. Sie treiben auf dem — Schiffe, 5. Sie setzen allerlei Maschinen in Bewegung, z. B. —, 6. Sie schütteln die Bäume und Gewächse und befördern dadurch —. In wiefern schaden die W. den Gebäuden, den Bäumen, auf Flüssen und Meeren?

63) Nutzen der Berge. 1. Sie schützen die Thäler vor —. 2. Aus ihnen gräbt man —. 3. An ihren Abhängen gedeihen —. 4. An ihnen entspringen die meisten —. 5. Sie verschönern die —. 6. auf ihrem Gipfel genießt man —.

64) Nutzen der Flüsse. 1. Sie bewässern —. 2. Sie sind Wasserstraßen und befördern —. 3. Ihr Wasser dient —. 4. Sie nehmen viele Unreinigkeiten mit sich fort. 5. Sie nähren viele —. 6. Ihr Grund enthält viel —. 7. Sie düngen durch ihren Austritt —. 8. Die ganze Landschaft gewinnt durch sie —.

65) Nutzen der Wälder. 1. Sie liefern das nöthige Holz zum — und —. 2. Sie sind der Aufenthalt —. 3. Von den Waldbäumen benützen wir manche Früchte, z. B. Eicheln, Bucheckern. 4. Man findet daselbst manche eßbare Beeren und Schwämme, z. B. —. 5. Sie liefern Moos, Laub zur Streu, Arzeneikräuter, z. B. —. 6. Sie zieren die Gegend und schmücken die Berge. 7. Im Sommer ist der W. ein angenehmer Aufenthalt; warum?

66) Nutzen des Regens. 1. Er befeuchtet —, und erweicht den Boden, und befördert so —. 2. Er mildert die Hitze und verbessert die trockene Luft. 3. Er beseitigt den Staub und reinigt die —. 4. Er gibt den — neuen Zufluß.

67) Nutzen der Hausthiere. Welche Thiere rechnet man hierzu? 1. Die Milch der Kuh —. 2. Das Pferd, das Rind, der Esel dienen zum —. 3. Das Fleisch —. 4. Das Blut —. 5. Das Fett oder Talg —. 6. Die Haut —. 7. Die Haare —. 8. Die Borsten —. 9. Die Gedärme —. 10. Der Dünger —. 11. Die Hörner —. 12. Die Knochen —. 13. Die Federn der Gans —. 14. Die Eier —. 15. Das Fleisch —.

68) Nutzen der Vögel. 1. Ihre Eier —. 2. Ihr Fleisch —. 3. Ihre Federn —. 4. Sie vertilgen viele —, die Raubvögel —. 5. Sie erfreuen uns

durch —. 6. Sie rotten manches Unkraut aus. 7. Sie tragen Samen auf hohe Berge —. 8. Sie beleben die Natur.

b) Stoff zu kleinen Vergleichungen.

69) **Thür und Fenster.** 1. Aehnlichkeit: Beide sind große Oeffnungen in der Wand, wodurch Licht und Luft —. Beide kann man öffnen und —. Thür und Fenster sind nothwendig in einem Hause oder einem Zimmer. 2. Verschiedenheit. Die Thür ist größer, — und besteht ganz aus Holz, das F. —. Durch die Thür geht man ins Haus oder —; das F. aber dient dazu, —. Das F. hat 2—4 Flügel, —. Das F. ist durchsichtig, —. Das F. wird oft mit einem Vorhange versehen, —.

70) **Tisch und Stuhl.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind nöthige —, und werden vom — aus — gefertigt. 2. Verschiedenheit. Der Tisch ist größer, höher und schwerer, als —. Der T. dient dazu, um —; der St. aber —. Der T. hat eine Platte, der St. —. Den St. rückt man an den T.; aber. —

71) **Lastwagen und Schiebkarren.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind aus — gefertigt und mit — beschlagen. Beide fertigt der Wagner, auch dienen beide dazu, um —. 2. Verschiedenheit. Ein Lastwagen hat 4 Räder, der Sch. —. Der L. wird von Thieren gezogen, der Sch. —. Auf einen L. kann man größere Lasten laden, aber auf einen Sch. —

72) **Die Gans und das Huhn.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind nützliche Vögel und werden — gezogen. 2. Verschiedenheit. Die Gans ist größer, —. Die Füße der Gans haben Schwimmhäute, deswegen —, aber das H. —. Die G. hat einen breiten Schnabel, das H. —. Das H. trägt einen Kamm auf dem Kopfe, —. Das H. kann schnell laufen, —. Die Federn der G. werden geschätzt, —. Die G. hält sich gern an Gewässern auf, —.

73) **Hund und Katze.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind Säugethiere und werden im Hause —. Das Fleisch beider wird von den Menschen —, aber ihr Fell —. 2. Verschiedenheit. Der Hund hat einen länglichen Kopf, die K. —. Der H. ist meist größer, —. Der H. trägt den Schwanz hoch oder geringelt, die K. —. Die Ohren der K. —, —. Der Hund hat einen feinen Geruch, die K. — Augen. Der Hund ist treu und seinem Herrn anhänglich, die K. —. Der H. bewacht Haus und Hof, die K. —.

74) **Die Kirche und das Wohnhaus.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind aus — erbaut, sie haben vier Hauptwände und ein —. 2. Verschiedenheit. Die Kirche ist größer und höher, —. Die Kirche hat einen Thurm, —. Die K. hat hohe Fenster, —. Die K. ist bestimmt zur Verehrung und Anbetung —, das W. —. Die K. ist in der Regel nur ein großer Raum, in einem W. findet man —. In der Kirche sind viele Betstühle, ein Altar u. s. w., aber —.

75) **Apfel und Kirsche.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind Früchte von Obstbäumen, haben — Form und werden roh und gekocht gegessen. 2. Verschiedenheit. Der Apfel ist größer, —. Der A. hat einen kurzen Stiel, —. Der Apfel gehört zum Kernobste, —. Der A. hat einen säuerlichen Geschmack, —. Aus den Aepfeln bereitet man —, —. Die Aepfel lassen sich länger aufbewahren, —.

76) **Wasser und Bier.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind Flüssigkeiten und zugleich Getränke. Von beiden gibt es verschiedene Arten. 2. Verschiedenheit. Das W. fließt aus der Erde, B. wird —. Das reine W. hat weder Farbe noch Geschmack, —. Das B. dient nur als Getränk, allein das W. —. W. ist gesunder, —. Das B. hat einen bestimmten Preis, —.

77) **Wagen und Schiff.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind Fahrzeuge, aus Holz gebaut, welche gewöhnlich durch — fortbewegt werden. 2. Verschiedenheit. Der Wagen fährt auf dem Lande, —. Der W. hat Räder, —. Das Sch. bewegt sich ohne Geräusch fort, —. Das Sch. hat Mast und Segel, —. Auf ein Sch. läßt sich mehr laden, —.

78) **Regen und Schnee.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind wässerige Naturerscheinungen, Luftwasser, welche der Erde Nutzen bringen. 2. Verschiedenheit. Der Regen besteht aus Wassertropfen, der Sch. —. Der Schnee gibt der Erde — Aussehen, —. Der Schnee schützt die Saaten und zarteren Gewächse vor — ; —. Der Schnee fällt im —. —.

79) **Wiege und Sarg.** 1. Aehnlichkeit. Beide sind Ruhestätten und werden vom — verfertigt. 2. Verschiedenheit. Die Wiege ist die erste Ruhestätte, —. Die Wiege umstehen die Hausangehörigen mit freudigen Empfindungen, aber den Sarg —. Die Wiege bleibt im Hause, —. Das Lager in der Wiege wird täglich erneut, —. In der W. liegt der Mensch im Nachtkleide, —.

80) **Ein fleißiger und ein fauler Schüler.** 1. Aehnlichkeit. Beide besuchen dieselbe —, und werden von ihren Eltern dahin —. Beide sollen geschickte und brauchbare —. Beide haben denselben Lehrer und genießen denselben — und werden zum — aufgemuntert und angehalten. 2. Verschiedenheit. Welcher von beiden erfüllt aber nur die Pflichten eines Schülers? Wie muß dieser die Schule besuchen? Wie muß er während des Unterrichts sein? Wie zeigt sich dagegen der faule Schüler? Was verursacht er dem Lehrer? Wie ist darum sein Fortgang?

Weitere Aufgaben zur Uebung im Vergleichen und Unterscheiden.

1) Hütte und Haus. 2) Wagen und Schlitten. 3) Messer und Schere. 4) Stadt und Dorf. 5) Mensch und Thier. 6) Tag und Nacht. 7) Sommer und Winter. 8) Holz und Eisen. 9) Pferd und Ochs. 10) Fisch und Vogel. 11) Kuh und Ziege. 12) Rose und Veilchen.

c) Kleine Briefe aus dem Erfahrungskreise der Schüler.

Lieber Ernst!

1) Heute ist es mir nicht möglich, die Schule zu besuchen, weil ich mich unwohl fühle. Sei deswegen so gefällig, mich bei unserm Herrn Lehrer zu entschuldigen. Morgen, denke ich, werde ich wieder ausgehen können.

Es grüßt Dich Dein

Wildberg, den — 18—. Ferdinand.

Schreibe als Antwort, du habest deinen Freund entschuldigt, du bedauertest sein Unwohlsein und hoffest ihn morgen wieder in der Schule zu sehen. Außerdem würdest du ihn besuchen.

Mein lieber August!

2) Möchtest Du mir nicht mittheilen, was Deine neue Mütze kostet und bei wem sie gekauft worden ist? Sie gefällt meinem Vater und mir, und da ich eine haben muß, so will ich mir eine solche kaufen. Dein

Hainbach, den — 18—. treuer Freund Josef.

Antwort: Es freue dich, daß Josef Wohlgefallen an deiner Mütze habe. Sie koste 2 Mark und sei bei N— in N— gekauft worden.

Liebe Emilie!

3) Meinen herzlichen Dank für die herrlichen Trauben, die Du mir überschickt hast! Ich will sie mir recht wohl schmecken lassen. Die Schachtel erhältst Du wieder zurück, gefüllt mit Nüssen, die vielleicht Dir etwas Neues sind. In Liebe

Deine

Waldberg, den — 18—. Anna.

Liebe Marie!

4) Wolltest Du nicht so freundlich sein, mir Dein Rechenbüchlein auf ein paar Stunden zu leihen? Ich werde es Dir durch mein Schwesterchen unbeschädigt zu-

rück stellen. Ich hätte Dich nicht belästigt, wenn mir der Buchbinder mein eigenes Büchlein schon besorgt hätte. Deine

Traustadt, den — 18—. Emma.

Emma antwortet: Die Freundin könne das Büchlein bis morgen behalten, da sie selbst ihre Rechenaufgaben schon gefertigt habe, und es deswegen heute nicht mehr brauche.

Lieber Albert!

5) Seit gestern vermisse ich mein Taschenmesser. Ich suchte zu Hause überall danach, aber vergeblich. Endlich fiel mir ein, daß ich es, als wir gestern in Deinem Garten spielten, auf einer Bank in der Laube liegen gelassen. Sei doch so gut, und sieh einmal nach, ob es sich dort vorfindet, und bringe es mir dann morgen mit. Dein

Holzhausen, den — 18—. Andreas.

Antwort. Albert schreibt, er habe schon gestern Abend das Messer in der Laube gesehen, es zu sich genommen und sogleich vermuthet, daß es Andreas vergessen habe. Morgen werde er ihm das Messer wieder zustellen.

Lieber Eduard!

6) Zu Deinem Namenstage wünsche ich Dir von Herzen viel Glück und Segen. Als ein Zeichen meiner Liebe überschicke ich Dir einen Blumenstrauß. Möchtest Du meine Wünsche und dieses kleine Geschenk wohlgefällig aufnehmen. Bringe Deinen Namenstag recht fröhlich zu und sei vielmals gegrüßt von

Deinem

Wolfstein, den — 18—. Heinrich.

Antwort auf den vorigen Brief. Eduard dankt für die Glückwünsche und den schönen Blumenstrauß und sagt, es habe ihn diese Erinnerung gefreut, sie sei ein neuer Beweis der Liebe seines Freundes. Auch die Mutter habe den Strauß bewundert und lasse Heinrich auf heute Mittag zum Kaffe einladen, wozu sie einen guten Kuchen gebacken habe.

Lieber guter Rudolf!

7) Die Rechenaufgaben, welche wir heute in der Schule erhielten, habe ich meist gelöst; nur bei einigen wollte es mir nicht gelingen, obgleich ich es mehrmals versuchte. Ich bitte Dich deswegen, mich heute zu besuchen und mir Deinen Rath zu ertheilen, weil mir daran gelegen ist, die Aufgabe ganz und richtig gefertigt in der Schule vorzeigen zu können. Dein

Burghausen, den — 18—. Anton.

Antwort darauf. Rudolf freut sich, daß ihm sein Freund Anton so viel Zutrauen schenkt. Er selbst glaubt die Aufgabe ganz richtig gerechnet zu haben und will sogleich nach Tische zu ihm kommen und ihm Beihilfe leisten.

Liebe Auguste!

8) Schon einigemale bemerkte ich, daß Du keine Freundin der Wahrheit bist. Gestern aber hörte ich zu, wie du im Kreise mehrerer Kinder Dinge erzähltest, an denen kein wahres Wort ist. Ich schwieg dazu, um Dich nicht zu beschämen, nahm mir aber vor, Dich schriftlich zu mahnen, das abscheuliche Lügen zu vermeiden, sonst wird Dir niemand Glauben und Vertrauen schenken. Sei überzeugt, daß es gut und redlich mit Dir meint Deine

Neuendorf, den — 18—. Friederike.

Antwort darauf. Auguste sieht ihren Fehler ein, den sie aus Leichtsinn oftmals begangen, und will von nun an stets die Wahrheit reden. Sie dankt der Freundin für ihre Vorstellung, ist von deren guter Absicht überzeugt und bittet, ihr ferner gut zu bleiben.

Lieber Theodor!

9) Mein Großvater hat mir zu meinem Namenstage einen Farbkasten geschenkt. Er ist braun polirt und hat drei Reihen Farben, in jeder Reihe acht Farbtäfelchen; dabei liegen auch zwei Pinselchen. Ferner erhielt ich mehrere Bilderbögen zum Ausmalen. Am Sonntag wollen wir beide versuchen, diese Bögen mit Farben auszumalen, was Dir gewiß auch Vergnügen machen wird. Komm also zu

Deinem

Steinfeld, den — 18—. Karl.

Antwort darauf. Theodor freut sich, daß Karl so beschenkt wurde. Er will am Sonntag nach Tisch zu ihm kommen, den Farbkasten und die Bilderbögen ansehen und an dem Vergnügen theilnehmen, die Bögen recht hübsch zu malen.

Liebe Therese!

10) Du warst bei uns, als wir in unserm Garten Himbeersträucher pflanzten. Wie freuten wir uns, sie gedeihen und blühen zu sehen und wünschten die Zeit herbei, da ihre Früchte reifen? Jetzt sind die Beeren vollkommen reif. Ich lade Dich daher ein, morgen Nachmittag zu mir zu kommen. Wir wollen dann in unsern Garten gehen und uns an den Beeren recht satt essen. Gewiß kommst Du zu

Deiner

Neustadt, den — 18—. Anna.

Antwort darauf. Die Einladung hat Theresen große Freude gemacht. Ihre Eltern haben gern erlaubt, die Freundin zu besuchen. Therese will sich aber nicht allein an den Beeren laben, sondern auch den hübschen Garten betrachten. Sie freut sich nicht allein auf den Genuß der Himbeeren, sondern weit mehr darauf, ihre Freundin zu sehen und mit ihr einige Stunden zu verleben.

Lieber Franz!

11) Als wir gestern auf der Wiese spielten, hat mich meine Hitze verleitet, Dich empfindlich zu beleidigen. Schon in der nächsten Stunde habe ich schmerzlich bereut, Dich so gekränkt zu haben. Ich bitte Dich daher recht sehr, mir zu verzeihen und mir Deine Freundschaft wieder zu schenken. Künftig werde ich es gewiß nicht mehr thun. Lebe wohl und besuche bald wieder Deinen

Langendorf, den — 18—. aufrichtigen Freund Wilhelm.

Antwort darauf. Franz freut sich, daß Wilhelm seinen Fehler eingesehen, es sei dieses ein Beweis seines guten Herzens. Er verzeiht ihm recht gern und hofft, daß sie beide immer gute Freunde bleiben werden.

Lieber Ludwig!

12) Gestern bin ich zum erstenmal auf der Eisenbahn gefahren. Morgens um 8 Uhr ging ich mit meinem Vater auf den Bahnhof, um nach N— zu fahren. Nach und nach fanden sich viele andere Reisende mit ihrem Gepäcke ein. Bald waren die Wägen in Ordnung gebracht, wir setzten uns in einen Wagen 3. Klasse. Ich konnte es kaum erwarten, bis der Zug abging. Kurz vor der Abfahrt wurde mit einer kleinen Glocke geläutet, bald darauf hörte ich einen pfeifenden Ton, und der lange Zug bewegte sich vorwärts, zuerst langsam, dann immer schneller, so daß Bäume, Felder und Wiesen vorüber zu laufen schienen. Kurz nach 10 Uhr kamen wir in St. an und besuchten meinen Onkel. Heute kehrten wir wieder nach N. zurück. Diese Reise hat mich sehr erfreut und ich denke noch oft daran zurück.

Vielmals grüßt Dich

Lohr, den — 18—. Dein Albert.

☞ Recensionen über das „**Eulenhaupt**'sche **Handbuch**" 7. Auflage 1875. **Vollständig** in 3 Abtheilungen nur 2 Mk.

Handbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den Stilübungen, in den Realien, nebst einer Sammlung von Rechenaufgaben. 3 Abtheilungen. Zum Gebrauche in den Volksschulen bearbeitet von K. W. Eulenhaupt in Würzburg. (Zum Gebrauche ministeriell empfohlen u. genehmigt.)

Schulanzeiger für Unterfranken u. Aschaffenburg 1873, Nr. 2:

„Das Werk des emsigen Collegen Eulenhaupt huldigt dem Princip, welches die Theorie (Regel) obenhin stellt und durch enganschließende Uebungsaufgaben das Ziel zu erreichen sucht. Diese Methode ist bei uns zu Lande noch die vorherrschende, wie sie auch im Würzburger Seminar fast ausschließende Pflege findet. Insofern kommt dieses Werk wahrscheinlich den meisten unterfränkischen Lehrern gelegen. Daß es für ein Schülerbuch beinahe etwas zu umfangreich geworden ist, wird einen verständigen Lehrer nicht auf Abwege führen u. s. w."

Eine andere Richtung der Methodik des Sprachunterrichtes macht die lebendige Sprache: Mustersätze und Musterstücke zum Ausgangspunkte. Letztere Methode, welche bekanntlich von Otto, Kellner, Kehr &c. ausgebildet wurde und der sich fast alle tonangebenden Methodiker der Gegenwart mehr oder weniger zuwenden, macht die im Lesebuch enthaltenen Musterstücke zur Grundlage und zum Mittelpunkt des gesammten Sprachunterrichts und hat allerdings vielerlei Vorzüge, insbesondere den der Natürlichkeit; aber sie stellt auch große, weitgehende Anforderungen an den Lehrer und erheischt von ihm ernstliches Studium und gründliche Vorbereitung, wenn er ein einigermaßen günstiges, sich und die Schüler befriedigendes Resultat erzielen will. Derjenige Lehrer, der, dieser Methode folgend, durch Fleiß und Tüchtigkeit bedeutende Erfolge errungen hat, bedarf eigentlich keiner speciellen Sprachlehre mehr; die bekannte Anleitung von Kehr enthält z. B. einen vollständigen Lehrgang des Sprachunterrichts. Allein zur bessern Begründung der gefundenen Sprachgesetze und Regeln ist ein besonderer Uebungsstoff doch nicht etwas geradezu Ueberflüssiges, und auch ihm wird das Eulenhaupt'sche Handbuch wesentliche Dienste leisten &c. &c."

Repertorium der Pädagogik. Centralorgan zur Erziehung u. Unterricht. Herausgegeben von Dr. J. B. Heindl, Jahrgg. 1873, S. 50:

„Dieses Werkchen, welches sich schon in früheren Auflagen einer weitern Verbreitung und eines nützlichen Gebrauchs in vielen Schulen erfreute, soll in der neuesten Auflage in drei Theilen erscheinen, wovon die erste Abtheilung bereits vollendet ist; der zweite Theil aber, die Realien (auch bereits erschienen ist 60 Pf.) und der dritte, Rechenaufgaben (nach den neuen Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnissen bearbeitet) enthaltend, in Kürze erscheinen wird. Der uns vorliegende erste Theil (deutsche Sprache, Rechtschreiben, Stilübungen 72 Pf.) ist insbesondere auch durch eine große Anzahl ähnlich lautender Wörter in Sätzen als Diktirübungen zu gebrauchen, durch kurze Verdeutschung der gewöhnlichsten Fremdwörter, durch geordneten Stoff zu schriftlichen Arbeiten, sowie durch eine kurze Belehrung über Wechsel und gewerbliche Buchführung, nebst den nöthigen Formularien. Wir können daher diese neue Bearbeitung des ersten Theiles als eine den jetzigen Schulbedürfnissen ausgezeichnet entsprechende bezeichnen und dem allgemeinen Gebrauche in unseren Volksschulen bestens empfehlen. Ueberdies ist der Preis verhältnißmäßig billig und die Ausstattung hübsch. Bei Abnahme von größeren Partieen sichert die Verlagshandlung angemessenen Rabatt oder **Frei**exemplare zu."

(Literaturblatt des kathol. Erziehungsvereins in Bayern 1874, Nr. 4).

Handbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den Stilübungen, in den Realien nebst einer Sammlung von Rechenaufgaben. Zum Gebrauche in den Volksschulen bearbeitet von C. W. Eulenhaupt. Siebente verbesserte und vermehrte Auflage. (Zum Gebrauche in den Schulen von höchster Stelle genehmigt.) Bamberg, Buchner'sche Buchhandlung 1874.

Dieses in vielen Schulen verbreitete Werk erscheint bei vorliegender (siebenter Auflage) in 3 getrennten Abtheilungen, von welchen jede für sich bezogen werden kann. Die I. **Abtheilung** (211 Seiten, Preis 72 Pf.) enthält: Deutsche Sprache, Rechtschreiben und Stilübungen und ist mit sehr reichem, gutgewähltem Materiale versehen. Die Sprachlehre ist so ziemlich den früheren Auflagen conform geblieben, dagegen ist in den Rechtschreibungen ein wesentlicher Fortschritt bemerkbar, gegen die fehlerhaften Aufgaben, welche sonst den Schülern zur Verbesserung gegeben wurden, hier in der Weise umgearbeitet sind, daß die zweifelhaften Buchstaben ganz wegbleiben und nur durch Gedankenstriche angedeutet werden. Statt daß es in den früheren Ausgaben z. B. hieß: was sonnenschein und sturm der natur sind ꝛc. — heißt es jetzt: —as —onnenschein und —urm der —atur sind. Dagegen ist vermieden, daß den Schülern falsche Wortbilder vorgeführt werden. Ebenso ist zu begrüßen, daß ein Anhang von Fremdwörtern beigegeben ist. Bei den Stilübungen und den Geschäftsaufsätzen ist namentlich den Briefen erfreulicher Weise besondere Aufmerksamkeit zugewendet; denn im praktischen Leben sind eben nur diese von Werth.

Die II. **Abtheilung** (184 Seiten, Preis 60 Pf.) behandelt die Realien: Geographie, Geschichte (mit einem Anhange, welcher die Geschichte der einzelnen bayerischen Provinzen kurz behandelt, und mit einer Uebersicht der wichtigsten Erfindungen), Naturgeschichte, Naturlehre (das Nöthigste) und eine Abhandlung über Körper- und Seelenlehre. Diese Gegenstände sind sehr fleißig bearbeitet und verrathen, da sie trotz ihres großen Umfanges in das für die Schule Nothwendigste zusammengedrängt sind, überall den erfahrenen Schulmann. Die III. Abtheilung (Rechnen, 2 Abtheilungen à 40 Pf.) ist gleichfalls jetzt erschienen und empfehlenswürdig.

☞ Anderweitige empfehlende Beurtheilungen enthalten u. A.: „**Dr. J. B. Heindl's Repertorium der Pädagogik**" 1874, die „**Bayerische Lehrerzeitung**" u. A.

Fernerer Verlag der *Buchner*'schen Buchhandlung in **Bamberg:**

☞ **Zum allseitigen Gebrauche ministeriell empfohlen und genehmigt!** ☜

C. F. Heinsch's & J. L. Ludwig's erstes, zweites u. drittes Sprach- und Lesebuch für Volksschulen und im dritten Theile auch für die unteren Klassen höherer Lehranstalten, in neuester Auflage. Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung 1874.

Das „Repertorium der Pädagogik" herausgegeben von J. B. Heindl, Jahrgang 1873, Seite 56 enthält nachstehende sehr empfehlende Besprechung dieser Lesebücher:

„Das erste Sprach- und Lesebuch, gegenwärtig die **20.** Auflage, enthält als Vorstufe die Fibel, welche, mit Vorübungen zum Schreiben beginnend, nach der Methode des Schreiblesеunterrichts in einer sehr zweckmäßig geordneten Stufenfolge

dem Schüler die einzelnen Buchstaben und diese wieder in Verbindung zu Silben und Wörtern vorführt und bei dem mit Rücksicht auf die zu erzielende technische Fertigkeit sich allmählich erweiternden Lesestoff auch dem Anschauungs- und vorbereitenden Sprachunterrichte Rechnung trägt. Beide Lehrstoffe erhalten im 2. u. 3. Theile eine der geistigen Entwickelung des Schülers angemessene Erweiterung, so daß diese 2 Bändchen nicht nur die weiteren Stufen für die **directe Sprachpflege** nach allen Seiten hin bieten, sondern auch den Stoff für die Realien geben, durch welche der **Anschauungs-Unterricht** indirekt seine Fortsetzung erhält. Der **richtige Gebrauch dieser Lesebücher ermöglicht es sonach, Grammatik und Stilistik naturgemäß mit einander zu verbinden,** die Schüler in den Geist der Sprache einzuführen und sie mit der Literatur derselben, in soweit solche dem Anschauungskreise derselben nahe kommt, bekannt zu machen. Zur Erleichterung für den Unterricht in den **Realien** ist dem 3. Lesebuch ein kurzer systematischer Abriß mit Hinweisung auf die in den drei Sprach- und Lesebüchern aus denselben vorgeführten Lesestücke angefügt. — **Wenn von einem Lesebuche der deutschen Volksschule zu rühmen ist,** daß es successive die sprachliche Entwickelung des Schülers vorbereitet, unterstützt und fördert, daß es durch die Wahl seines Stoffes und durch die Beziehung dessen zu andern Lehrstoffen auf die Pflege des Gedanken- und Gemüthslebens hinwirkt und dem allgemeinen Bildungszwecke entspricht, so findet dieses zunächst Anwendung **auf die hier bezeichneten Lesebücher,** wofür auch die erlebten mehrfachen Auflagen zeugen. Uebrigens sind die Namen der Verfasser auch durch anderweitige Schriften in der pädagogischen Literatur zu rühmlichst bekannt, als daß zur Empfehlung dieser Lehrbücher noch Weiteres angeführt zu werden braucht."

In demselben Verlage ist ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die bayerische Gemeindeordnung

sammt den Gesetzen über **Armen- und Krankenpflege, Heimath, Verehelichung und Aufenthalt** in ihrer derzeitigen Geltung nebst den hiezu ergangenen Vollzugsinstruktionen und sonstigen erläuternden Noten.
(Separatabdruck aus **„Stadelmann's Gemeindeverfassung".**)

1 Band 15 Bogen gr. 8. fein Velinpapier **3** Mk.; gegen **30** Pf. mehr in Marken franco.

Ein sehr **brauchbares** Werk für **Behörden, Magistrate, Magistratsbeamte** und **Räthe, Gemeindebevollmächtigte, Bürgermeistereien, Geistliche, Lehrer** 2c.

Handbuch

für

Landgemeinde-Verwaltungen, Armenpflegschaftsräthe, Kirchen- und Schulverwaltungen,

Verwalter des **Gemeinde-** und **Stiftungsvermögens, Standesbeamte** und **Gemeindeschreiber** u. s. w.

von **W. Stadelmann.**

8. unter Berücksichtigung der **deutschen Reichsgesetze,** sowie der **neuen bayerischen Landesgesetzgebung, vollständig neu** bearbeitete Auflage, 1878.

Preis, gr. 8°. 43 Bogen stark, **6** Mk. **60** Pf.

Die

Gemeindeverfassung des Königreichs Bayern.

Eine Sammlung

aller das Gemeindewesen und **die Thätigkeit der Gemeindebehörden und äußeren Verwaltungsbehörden** betreffenden **Gesetze, Verordnungen** und **Ministerial-Entschließungen** mit **Erläuterungen** und **Citaten aus der einschlägigen Literatur.**

4. gänzlich umgearbeitete Auflage. 1877.

Bearbeitet von **W. Stadelmann,** kgl. Bezirksamtmann in Haßfurt.

Preis (56 gr. 8°. Bogen stark) **14** Mk.

Dieses mit **Genehmigung** des kgl. Staatsministeriums des Innern herausgegebene, für alle T. T. **Verwaltungsbehörden, Magistrate,** insbesondere aber **Landgemeindeverwaltungen, Bürgermeister** 2c., sowie für jeden bayerischen **Staatsbürger** wichtige Werk liegt in der nach der **neuen Gemeinde- und Reichsgesetzgebung vollständig** umgearbeiteten 4. Auflage nunmehr **vollständig** vor und finden sich somit alle diejenigen Bestimmungen in **einem** Buche beisammen, welche auf die **Geschäftsführung** der **Verwaltungsbeamten** und **Gemeindebehörden** irgend Bezug haben.

Gemeinde-Ordnung für die **Landestheile diess. d. Rh. v. 29. April 1869 mit den durch Gesetz v. 19. Januar 1872 ergangenen Abänderungen,** sammt dem **Gesetze v. 29. April 1869 über öffentliche Armen- u. Krankenpflege.** Preis 1 Mark.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Eulenhaupt, Karl Wilhelm

Sprachstoffe oder Aufgaben für deutsche Sprache, Rechtschreiben und schriftliche Arbeiten für Schuler von 7 - 9 Jahren bearbeitet von K. W. Eulenhaupt

Bamberg 1879